iroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum

II.

Goswins Chronik von Marienberg.

Aus dem Lateinischen in das Deutsche frei übersetzet

von

Joseph Röggel.

Vorwort.

Wohl vieles, was aus den Tagen untergegangener Jahrhunderte bis auf uns gekommen, verdanken wir den klösterlichen Zeitbüchern. Zwar reden sie oft mährchenhaft und wundergläubig, in rauher Sprache. Sie geben uns aber treue Kunde jener Zeiten, ihrer Denkart, Sitten und Gebräuche; nennen uns der Ortschaften alte Namen, und bewahren von längstverschwundenen Geschlechtern werthe Sagen.

Solches Verdienst hat unter Vielen auch jener Mann erworben, der die Chronik seines Klosters auf Marienberg geschrieben. Er hieß im Orden Goswin, ward Prior und des Herzogs Leopold von Oesterreich Hofkaplan; er lebte noch im Jahre 1390. Woher er stammte, wann er in den Orden trat, und welcher Tag der letzte seines Lebens war, habe ich nicht aufgezeichnet gefunden.

In drei Bücher hat Goswin die Geschichte seines Klosters eingetheilt. Das erste erzählet von dessen Grün-

iroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum

dung, von den Stiftern und dem Streben, ihrer Stiftung Dauer und Wohlstand zu verschaffen; von den Schicksalen und Stürmen, die das Gotteshaus bestanden. Das zweite berichtet von den Aebten und den Ereignissen ihrer Tage, bis zum Abte Wyso, der im Jahre 1362 heimgegangen; von seinen Nachfolgern haben andere hinzugeschrieben. Dieses Buch gedenket auch der Beherrscher unsers Vaterlandes, von Albrecht, Grafen zu Tirol, aus dem gaugräflichen Hause im Vintschgau, bis zum Herzog Rudolph, — dem viel zu frühe verwelkten Sprossen des ewig blühenden Stammes von Habsburg. — Ferner gibt es uns Nachrichten von den Vizthumen und Schloßhauptleuten von Tirol. Das dritte machen päpstliche und landesfürstliche Briefe, und andere Dokumente aus. Er unternahm die Arbeit aus Auftrag seines Abtes, und thut am Eingang kund, was ihn hiezu bewogen.

Nicht jedem ist vergönnt, die Urschrift einzusehen, die ich vor mir habe; ein jeder vermag auch nicht, die alten gar wunderlich verkürzten Wörter und Zeichen recht zu deuten, auch ist wohl manchem das alte Mönchslatein ganz fremd; darum schien es mir der Mühe werth zu sein, in deutscher Zunge mitzutheilen, was Goswin alterthümlich uns erzählt. Dabei bin ich jedoch mehr dem Geiste, als dem Worte treu geblieben; habe, was zerstreut, eingeschaltet oder übergangen, wie das dritte Buch, Wiederhohlungen vermeidend.

Schwach ist noch das Licht, das uns auf dunkler Bahn grauer Vorzeit leuchtet. Auf daß der Blick ins Denken, Thun und Treiben unserer Altvordern heller werde, laßt uns ihre kargen Reste sammeln, gleichviel, wo wir sie finden; und mögen sie auch klein und unbedeutend scheinen, sie tragen zur Beleuchtung der Vaterlandsge-

iroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum

schichte bei. Dieß ist auch des deutschen Goswin einziger Zweck.

Eingang.

In diesem Buche sind beschrieben des Klosters auf Marienberg, Benediktiner-Ordens, im Vinschgau, Freiheiten und Rechte, von den römischen Bischöfen und von den Landesfürsten verliehen; auch ist aufgezeichnet, wie das Kloster errichtet, was der fromme Stifter und seine Verwandte, und andere treue Diener Gottes, deren dankbar wir gedenken, für dasselbe gethan. Dann wird hier geschrieben von den denkwürdigern Thaten der Aebte, vom ersten, der Albrecht hieß, bis zum Wyso, dem sechzehnten in der Reihe der Aebte; und wie gewaltige Zwingherren das Kloster gedrücket, wie sie geendet, auch was sich in unserer Nähe zugetragen; wie Krieg geführt und Friede geschlossen worden.

Dieß alles ist in ein Buch zusammen getragen, auf daß Abt und Konvent in Fällen der Noth Rath finden und Recht, und was zerstreuet ist, nicht vergessen bleibe, aus Unkunde oder Scheue mühesamern Forschens. Und jeglicher der Nachkommen soll darin erkennen, wie sorgsam unsere Vorfahren die Rechte, Ehre und Nutzen der Kirche und des Stifts bewahret, und gleiches zu thun den Sporn finden.

Die urschriftlichen Dokumente, die nützlich hier geschrieben stehen, sind das Fundament, auf dem das Gebäude ruhet und Licht erhält, und Stärke in strittigen Dingen.

Was würde es frommen, zu wissen, daß Ulrich von Trasp des Klosters Stifter sei, ohne die Güter, Freiheiten

iroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum

und Rechte zu kennen, die er und andere treue Diener Gottes dahin gespendet? Die Feinde des Kreuzes suchten, — ich sage es mit Thränen im Auge, — unsere Freiheiten und Rechte aus den Büchern zu tilgen, dem Stifte zum Nachtheil, ihnen selbst zum größten Verderben; sie wird die göttliche Rache erreichen. Wenn man uns Früchte, die der Erde entwachsen, manchmal ungerecht entzieht, fühlen wir es hart; doch schmerzlich ist's, der Freiheiten und Rechte Verlust zu dulden. Nur in der Vorstände lauen Huth liegt die Schuld, und in der Untersassen Leichtsinn, oder beider Verwahrlosung. Höret ihr Gottlosen! In den Büchern des alten und neuen Bundes steht geschrieben, daß unsere Väter für Freiheiten und Rechte willig geblutet, und daß Christus für die Gerechtigkeit den Tod gewählt. Wir, Söhne Gottes und Verweser von den der Gottesgebärerin geweihten Dingen, müssen diese fest und friedlich bewahren, auf daß uns der ewige Friede in Christo werde.

Im Namen der dreieinigen Gottheit, Mariens, der ewig glorreichen Jungfrau, und aller Heiligen, deren Gebeine und Gedächtniß diese Kirche bewahret.

Was unsere Vorfahren, Bischöfe, Aebte und Konvent, fromme Kaiser und freie Herren für das Kloster auf Marienberg gethan, und in vielen Büchern und Dokumenten zerstreut steht; was unsere Brüder selbst gesehen, oder ihnen von alten, glaubwürdigen Männern treu und wahrhaft überliefert worden; dieß habe ich sammeln lassen aus innerm Trieb' und mit dem Beistande der Heiligen [1]). Des Suchens Mühe ist dadurch gehoben, und des Findens Sicherheit geborgen für alle Fälle und Zeiten.

---

[1]) Hier redet Wyso der Abt, auf dessen Anordnung Goswin schrieb.

iroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum

Von den Tagen des frommen, von Gott und Menschen geliebten Stifters, Ritter Ulrichs von Trasp, bis auf unsere Zeit wird, was sich zugetragen, treu erzählt. Die Nachkommen mögen daran erkennen, wie sorgsam wir gewesen, und unsere Vorfahren, um Kirche, Recht und Gut.

Die Gefahren und Stürme, die das Gotteshaus bestanden, der Aenstiger Untergang durch Gottes Zorngericht [2]), und wie des Himmels Segen über alle die gekommen ist, die es treu beschützet, und viel dahin gespendet, erzählet dir dieß Buch. Der Frevler, der ein gleiches Werk durchschnitten, entging der Strafe Gottes nicht; er starb bald darauf. Hier ist es, was darin geschrieben stand.

Erstes Buch.

Alles, was mit der Zeit geschieht, geht unter mit der Zeit. Darum hat der Väter Vorsicht die Thaten der Menschen aufgezeichnet für die Enkel. So überliefern auch wir das Denkwürdige unserer Tage der Nachwelt.

Es hauseten auf Taraspo [3]), einer stattlichen Burg, vier Brüder. Eberhard, Ulrich, Gebezo und Egno. Eberhard war kinderlos; darum setzte er Gott zum Erben sei-

---

[2]) »Qui in favillam redacti sunt, iusto dei iudicio iudicante.« Goswin f. I.

[3]) Von der Veranlassung des Baues der Burg Taraspo — Trasp — im untern Engadein, und ihren Schicksalen, kömmt im Verlaufe der Geschichte vor. In letzterer Zeit gehörte sie den Fürsten von Dietrichstein als landesfürstliches Lehen; sie fiel durch den Lüneviller Frieden an Graubündten.

iroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum

ner Habe. Er baute im Orte Schuls [4]) eine Klause zur Ehre Gottes, der Gottesmutter und vielre Heiligen. Gregor, ein Kardinal, weihte das Gebäude, und Benedikts Jüngern aus Ottobeuern ward es eingeräumt. Der Stifter gab sein Erbe hin; auch Ulrich sein Bruder, der Bischof zu Chur, that viel hinzu [5]).

Als Eberhard nicht mehr war, verzehrte aus Gottes Verhängniß das Feuer die Kirche; Konrad, Bischof zu Chur, weihte sie wieder im Jahre eilfhundert und ein und dreißig.

Die Zahl der Ordensbrüder hat sich inzwischen wohl gemehrt, mit Gottes Hülfe, und Ulrich, Schirmherr nach dem Erbfolgsrechte, fand für gut, einen Abt fürzusetzen.

Eines Sinnes mit seinen Brüdern, Friedrich und Gebhard, wählte er Albrechten [6]). Gebhard pilgerte bald darauf in's gelobte Land; ehevor verschrieb er der Abtei einen Theil seiner Habe, zur Sühnung seiner Sünden. Er sah die Heimath nicht wieder.

Als geraume Zeit verflossen war, machten Ulrich von Trasp, und Albrecht, der Abt, dem Papste Eugen vorstellig, wie gar arm und unruhig die Brüder leben müßten zu Schuls. Eugen gewährte willig ihre Bitte, daß die Abtei übersetzet werde nach St. Stephan im Vintschgau [7]). Dieß geschah im Jahre eilfhundert und sechs und vierzig.

---

[4]) Schuls, lateinisch Scolium, ein Dorf im Unterengadein.

[5]) Das Klösterlein zu Schuls ward gegen Ende des XI. Jahrhunderts erbaut und gestiftet. Eichhorn Germania Sacra, Episcopatus Curien. Cod. Prob. pag. 44.

[6]) Albrechts I. Wahl geschah um das Jahr 1130.

[7]) St. Stephan, nahe bei Marienberg gelegen, wo noch ein Kirchlein steht.

iroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum

Bald darnach begab sich Ulrich abermal gen Rom, und bath dort dringend, wie ihm der Abt schriftlich mitgegeben, um des heiligen Stuhls Genehmigung, auf Marienberg ein Kloster zu erbauen, wo nützlicher und ruhiger die Ordensbrüder wohnen könnten. Er ward zum zweiten Mal erhört, und urkundlich unter dem Fischerring beschieden; dabei jedoch bedungen, daß jeglichen Jahres ein Goldgulden für die Kirche in Rom ewiger Zeuge sei der verliehenen Gnade. Alsbald hat Ulrich den neuen Bau begonnen auf Marianberg, und für Besserung des klösterlichen Unterhalts fürsichtiglich gesorgt. Zwei Jahre sah derselbe Abt der neuen Gründung Früchte reifen; dann starb er [8]).

Ihm folgte Bruder Mazelin im Vorsteheramte; er verwaltete dasselbe sechs Jahre rühmlich.

Swiker ward nach ihm erwählt, der fünf Jahre regierte.

Als die Herde wieder ohne Hirten war, da trug sich zu, so fügt' es Gott, daß ein Mönch gleiches Ordens kam aus Kölln; er hieß Gebhard, und brachte Heilthümer von Sebastian, dem Heiligen, und Panafreten, der Jungfrau, mit. Dieser ward zum Abt' erkieset [9]).

Hierauf nahm der Gründer des neuen Baues selbst das Ordenskleid; diesem Beispiele folgte Uta, seine Hausfrau [10]) und auch der Sohn; sie brachten dem Kloster viele Geschenke mit. Friedrich — sein Bruder — schuf sich dort mit

---

[8]) Albrecht I. starb am 11. Jänner 1152.

[9]) Gebhard, ein reisender Reliquien-Sammler aus dem Stifte Ottobeuern. Goswin f. 3.

[10]) Uta nahm den Schleier im Frauenstift zu Münster im Münsterthale im Jahre 1161.

iroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum

einem Hof in Nalles [11]) auf dem Berg ein Seelgeräth, und dessen Sohn Gebhard eine Ruhestätte nach dem Tod.

Dafür gab er den Hof in Salina mit der Kapelle, und Grundstücke zu Vettan [12]). Auch seines Vaters geliebte Asche ließ er von St. Stephan auf Marienberg übertragen, und dort der Erde wiedergeben. Dafür, und zum ewigen Gedächtnisse vergabte er den Brüdern den Hof in Pramaiur [13]).

Arnold Graf von Greifenstein [14]), der mit Ulrichen eine Mutter hatte, verschrieb der Kirche ein Gut in Mais, und ein Freigut in Passeir zum Seelenheile. Maria, Heinrichs Grafen von Eppan [15]) Hausfrau, wollte auch

---

[11]) Nalles, Nals, ein Dorf im Etschthale.

[12]) Vettan oder Vezan, ein Dorf im Vinschgau.

[13]) Pramaiur: in prato maiore; unweit von dem Kloster Marienberg.

[14]) Greifenstein, eine in der vaterländischen Geschichte merkwürdige Felsenburg am linken Ufer des Etschstroms ob Terlan; der Sitz eines Zweiges des mächtigen Stammes derer von Eppan und Ulten. Von den Zinnen dieser Burg ließ einst der übermüthige Starkenberger die Bürgermeister von Hall und Botzen, die gekommen waren, ihn zu sühnen mit dem Herzoge Friedrich, herabstürzen. Hierauf ward die Feste erstürmt und gebrochen. 1423 — 1426.

[15]) Eppan, Piano, Haupt- und Stammburg eines wahrscheinlich welfischen Geschlechts, ob dem Dörfchen Missian im Gerichte Altenburg gelegen. Die Eppaner waren mächtig an der Etsch, am linken Ufer, beinahe allein die furchtbaren Zwingherren, — dem Grafen von Tirol nicht unterthan. Egno, der letzte dieses Namens und Stammes, Bischof zu Trient, starb im Exil zu Padua 1273. Mehreres von diesem berühmten Geschlechte siehe im Sammler für Gesch. u. Stat. von Tirol. B. V. St. 1.

iroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum

in unserm Kloster begraben sein; dafür gab der Graf zwei Höfe in Häfningen [16]). Auch Egno von Matsch ließ seiner lieben Ehewirthin Leichnam dahin bestatten, und stiftete einen Hof in Schuls zum Unterhalt des ewigen Lichts.

Dann erschien der Sterbetag des Abtes Gebhard; es war der 17. Juni des Jahrs 1179.

Zum Nachfolger ward Volker erkieset. Er legte die äbtliche Würde vor der Weihe nieder, und kehrte gen Ottobeuern zurück, woher er gekommen war; dort starb er am 3. April des Jahrs 1181.

Darauf folgte Abt Friedrich, ein Sohn Friedrichs, des Grafen von Ulten [17]).

Seine Brüder Ulrich, Arnold und Egno verschrieben der Kirche nach des Vaters Tod, mit Zustimmung der Mutter Mathilde, den Hofmeisterhof zu Obermais zu gemeinsamem Seelgeräthe.

Zur selben Zeit hat auch der edle Albero von Burgus [18]), mit Obgedachten aus einem Stamme entsprossen, durch seine Söhne Albero, Friedrich und Berthold, einen Hof in Slinige [19]) dem Kloster gottgefällig abgetre-

---

[16]) Häfningen, Haflingen.

[17]) Die Grafen von Ulten stammen aus dem Hause der Eppaner. — Das Thal: terra de Ultimis, breitet sich bis an das Valtelin aus. — Am Eingange steht die Stammburg der alten Grafen von Ulten und Eschenlohe. — Friedrich war der erste Abt, gewählt aus der Ordensbrüder Mitte; seine Vorgänger kamen aus dem Kloster Ottobeuern.

[18]) »Albero de Burgus (Burgeis) consanguineus omnium supradictorum.« Also auch aus dem Geschlechte der Eppaner.

[19]) Schlinige; Schlinig, ein Dorf im Vinschgau.

iroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum

ten, und verordnet, daß ein ewig Licht am Altar Johann des Evangelisten brenne, und an seinem Jahrstage den Ordensbrüdern gütlich geschehe [20]).

Graf Ulrich von Ulten und sein Bruder Arnold starben bald nach einander. Die Mutter verließ dann ihre Burg, und zog gen Marienberg; so riethen ihr die Söhne, Friedrich der Abt und Graf Egno. Und als dem Abte Friedrich, dessen segnend wir gedenken, der letzte seiner Tage gekommen war [21]), da legte sie was irdisch, in die Hände des Abtes Johann, und lebte dort als eine Klausnerin [22]). Nach einigen Jahren starb auch sie; man zählte zwölfhundert und vierzehn Jahre. Ihre Enkel Heinrich und Gebezo, auch andere Verwandte, unterließen nicht, wie sie, der Kirche Ehre und Nutzen, und ihr Seelenheil zu fördern; sie schenkten Leute und Höfe. Desgleichen that Hezilo von Sindes, des Landes Kanzler, und Theobald, Priester zu Schlanders, und Heinrich Suppan von Tirol.

Dieß alles ist treu geschrieben aus dem zerschnittenen Buche, dessen wir gedacht; was frevelhaft geschehen ist zur Zeit der Enthauptung des Abtes Herrmann.

---

20) »Servitium integrum fratribus exinde in die Anniversarii exhibeatur.«

21) Abt Friedrich starb am 11. Juli 1194.

22) Eichh. Germ. Sacr. Episc. Curien. pag. 297. meint, sie habe sich nach Münster in's Frauenstift begeben, wo auch Uta, des Stifters Hausfrau, den Schleier genommen. — Allein in dem Schenkungsbriefe Ulrichs von Trasp 1164 heißt es: »monachis et aliis utriusque generis ibi (auf Marienberg) Deo famulantibus.« Es lebten also auch dort fromme Frauen in heiliger Eintracht mit den Mönchen; wie dieß wohl auch bei vielen andern Klöstern zur selben Zeit gepflogen ward.

iroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum

Ulrich, der Vogt von Matsch, der diese That an ihm üben ließ, drang mit seinen Knechten, als ein anderer Nobuchodonosor, in das gottgeweihte Haus, nahm päpstliche und andere öffentliche Briefe, und was er Besseres finden mochte, mit sich auf seine Burg. Dort ward alles fleißig durchgelesen und durchgedacht, und ausgeschirden, was einst noch zeugen könnte wider ihn und die Seinigen; das minder Wichtige entstellt, wie das durchschnittene Buch, zurückgegeben auf sein Geheiß. Dabei ging viel verloren an päpstlichen und kaiserlichen Briefen.

Nun wollen wir noch weiter reden von des allgeliebten Stifters Sorgfalt um unser Haus.

Vor er das Mönchskleid angethan, theilte er die Verwaltung der Klostergüter mit den Ordensbrüdern. Auf daß sie und alle, die dort dem klösterlichen Leben sich geweiht, beiderlei Geschlechts, Gott mehr dienen, und baß leben möchten, verschrieb er und seine Hausfrau Uta, und Ulrich, ihr Sohn, viele Leute und Güter zur Ehre Gottes, der heiligen Jungfrau und aller Heiligen, und zur Sühnung seiner und der Ahnen Sünden, und für Lebendige und Abgestorbene. Sie wurden von dem Kanzler Hezilo in Schrift gefaßt in Beisein vieler Zeugen, nach alter Sitte, Recht und Pflicht [23]).

---

[23]) Dieser Urkunde gedenkt auch Eichh. in Episc. Cur. Cod. Prob. pag. 59. — Goswin belehrt uns auch über die alte Sitte bei Errichtung feierlicher Urkunden: »Sciendum etiam est, quod antiquis temporibus consuetudo hujus terrae erat. Cum aliqui causam aliquam memorie commendandam tractabant, hoc facere solebant coram sapientibus et honestis viris maxime autem coram tali, qui auctoritatem habuit *levandi pennam*, quam auctoritatem habebant nobiles viri, ac libere conditionis domi-

iroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum

Auch Gebhard, des Stifters Sohn, und die Schwestern Irmengard, Adelheid und Helwig, vergabten viele Leute und Höfe den frommen Brüdern auf Marienberg. Ulrich, der Stifter, wahrte alle diese Gaben mit schwerem Fluch, und einer Pön an Gold, die den Frevler treffen sollen, der kühn die Hand nach diesen gottgeweihten Dingen auszustrecken wagte [24]). Auch Swiker von Malles [25]) hat dem Kloster von seiner Habe viel gespendet; seine Erben hatten nichts dagegen; deßgleichen Heinrich und Sigiband von Fließ [26]). Des Stifters weise Fürsicht hat auch gesorgt, daß diese frommen Gaben unangetastet blieben von der Raubsucht böser Nachkommen, und der Kirchen Feinde. Er wies alle Schenkungs- und Vermächtnißbriefe seiner Stiftung vor des Kaisers Friedrich Majestät, bittend um urkundliche Bekräftigung. Der Kaiser, zur selben Zeit in Ulm weilend, mochte wohl den frommen Wunsch gewähren, und gab hierüber aus kaiserlicher Macht Brief und Siegel am neunten Oktober des Jahrs 1169 [27]).

Jegliches, sagt er darin, was der freie Mann Ulrich von Trasp, auf Gottes Wink, zum Seelenheile für sich und die Seinigen, dor Gottesgebärerin auf Marienberg aus

---

ni de *Schengels*. Taliter autem fiebat, cum causa jam decisa esset, et sententia lata, vel testamentum factum, idem dominus in presencia testium *pennam coram positam scriptori suo manu sua tradidit, et ut causam fideliter, sicut se haberet, scriberet, precepit.* Cujus nunc locum tenent notarii publici.« Goswin f. 8.

24) Die Urkunde siehe in Eichh. Episc. Cur. Cod. Prob. p. 57.

25) Malles, Mals, Dorf bei Glurns.

26) Fließ, Dorf im Oberinnthale.

27) Die Urkunde siehe in Eichh. Episc. Cur. Cod. Prob. p. 60.

iroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum

seinem Eigen frei und unbedingt gegeben und geschenkt, sollen seine Erben, die sind oder noch werden, nicht wieder fordern. Und auf daß dieß fest bestehe, und ewig bleibe, soll das Kloster jährlich einen Bizantiner gen Rom auf den Altar des Fürsten der zwölf Bothen legen. Damit auch einst den Grafen von Tirol, und des Landes Edlen und Gemeinen nicht gelüste nach des Klosters Hab' und Gut, und männiglich unbeirrt und nach Gefallen dahin spenden möge, fand Kuno der Abt klugen Rath. Graf Albrecht von Tiral war eben in' der Nähe zu Mais. Er stellte ihm dort vor, wie ersprießlich für des Klosters Sicherheit und Eigenthum es wäre, wenn er dasselbe bestätigen möchte mit Siegel und Brief. Der Graf that willig, was der Abt begehrte; denn verdienstlich schien ihm auch die Gewährung dieser Bitte. Er ließ nun schriftlich kunden allermänniglich: der Vordern fromme Gaben seien ewig Eigenthum der Kirche; so auch was seine Dienstmannen und andere Leute, wes Standes sie sind, dahin verordnet nach Vernunft und Recht. Den Weltentsagenden mögen immerhin des Klosters Thore offen stehen. Es waren zugegen Ulrich der Graf von Ulten [28]), Ulrich der edle Suppan [29]), Friedrich Albero, und Berthold die Brüder von

---

[28]) Ulrich Graf von Ulten, ein Sohn des Grafen Egno von Eppan, der sich manchmal auch von Altenburg und Ulten schrieb. Er war Domherr zu Trient. Nach seines Bruders Tod trat er in den weltlichen Stand zurück, und legte sich Irmengard von Romsberg ehelich bei; daher auch Ulrich sich von Romsberg Markgraf nannte. Er kömmt in dieser Urkunde das erste Mal vor.

[29]) Suppaner, ein edles Geschlecht; anfangs nannten sie sich de monte St. Zenonis oder Zenoberg. Sie erhielten in diesem Jahre viele Lehen vom Grafen Albrecht zu Tirol.

Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum

Burgus [30]), Cunrad der Brundsberger [31]), die Brüder Albero und Marquard von Mais [32]); der Herr von Montelbon [33]), Brancho von Leunan [34]), Friedrich von Sluis [35]), Berthold und Engelmar die Tarrander [36]), und viele andere edle Herren des Landes. Dieß geschah zu Mais am 27. April des Jahrs 1215 [37]).

Gleiches that auch Heinrich, der sechste unter den Kaisern dieses Namens, aus Botzen am 6. Jänner 1190, und die Päpste Alexander der dritte aus Tuskulum im Jahre 1178 [38]), Lucius der dritte dieses Namens im Jahre 1181, auch andere Oberhirten Roms.

Nun wieder von unserm Stifter, und was glaubwürdige Leute noch jetzt erzählen aus seinen Tagen.

---

30) Die Herren von Burgus (Burgeis) stammten aus dem Geschlechte der Eppaner (vergl. Note 18), und sassen auf dem Schlosse Burghausen, am Fuße Marienbergs.

31) Brundsberg, Schloß ober Lana, worauf Edle dieses Namens hausten; sie starben 1339 aus.

32) Das uralte Geschlecht der Ritter von Mais starb 1416 aus.

33) Auf dem nun zerfallenen Schlosse Montelbon sassen vor grauer Zeit Ritter, die sich von dieser Burg, manchmal auch von Partschins genannt.

34) Leunan, Lana.

35) Sluis, Slus im Engadein.

36) Tarant, später Dornsberg, Schloß im Vinschgau, und Stammburg der ansehnlichen Ministerialen der Grafen von Tirol; sie sind um die Mitte des XV. Jahrhunderts untergegangen.

37) Die Urkunde siehe in Eichh. Episc. Curien. Cod. Prob. pag. 75. Er schreibt sie irrig dem Herzog Otto von Meran, Grafen von Andechs, zu.

38) Die Urkunde siehe in Eichh. Episc. Curien. anno 1178 etc. Cod. Prob. pag. 61.

Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum

Nicht nur unser Gotteshaus lag ihm am Herzen, auch andere Kirchen sind nicht von ihm versäumt worden.

Die Kirche in Passeier, Leonharden, dem Heiligen, geweiht, einst Tochterkirche von Schenna, ward durch ihn zur Pfarre erhoben und ausgestattet, wie die Briefe lauten, die er darum gab [59]).

Man erzählt sich auch, wie ein gar übermüthiger rauher Mann auf einem Schlosse hausete, nun Fürstenburg geheißen, der unsern Stifter unaufhörlich neckte mit Spott und Schimpf. Lang ertrug er diesen Hohn; doch länger mochte er's nicht mehr dulden. Als eines Tages der Spötter ausgeritten, brach Ulrich auf diese Kunde zu Kastellatz mit seinen Knappen auf, und eilte ihm, vom obern Schloßweg her, entgegen. Am Ort' im Felde, wo nun das lange Kreuz, da traf und erschlug er ihn und seine Knechte. Diesen ward die Kleidung abgenommen, und listig Ulrichs Knappen angethan; nun gings mit verhängtem Zügel dem Schlosse des Erschlagenen zu. Die Burgfrau sah die Kommenden in verstellter Flucht, und wähnend, ihr Herr mit seinen Knechten sei abermal geflohen, — was früher oft geschah — vor dem Hirten, (so nannten sie ihn spöttisch,) ließ eilig das Burgthor öffnen. Jetzt ward ihr der Irrthum schrecklich benommen, sie vertrieben, die Burg geleert und gebrochen. Später erhob sich dort, wo nun der Thurm steht, ein Kirchlein, dem heiligen Martirer Florinus geweiht. Die von Burgeis feierten dort am Palmtage die Palmenweihe. Noch immer werden an jenem Orte Menschengebeine ausgegraben. — Dann kaufte

---

59) Die Kirche in Passeir soll, nach Goswin, diesen Brief bewahren.

iroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum

Bischof Heinrich von Chur jenen Hügel von dem Grafen Meinhard zu Tirol, und baute darauf die Fürstenburg [40]).

Um dieselbe Zeit unternahm Ulrich eine Wallfahrt in's heilige Land; er soll viele Heilthümer mit sich zurück gebracht haben. Kastellatz, einst der Trasper Sitz, stand nun öde. Da befahl Ulrich eines Tages seinen Knechten, denselben zu zerstören, auf daß von dieser nahen Burg des Klosters Ruhe und Sicherheit nie gefährdet werde. Es geschah. Man sieht noch Spuren der gebrochenen Mauern [41]). Auch seinen Antheil der Stammburg Trasp, und viele edle Leute beiderlei Geschlechts vergabte er mit Rath Adelgotts, Bischofs zu Chur, und anderer frommen Leute, der Churerkirche, deren Untersassen sie noch sind. Denn jeglichem geziemt, spricht er im Vermächtnißbriefe, die Spanne Zeit, von Gott geschenkt, für die Ewigkeit zu nützen [42]).

---

[40]) Der Kauf dieses Hügels mag durch den Bischof Heinrich von Chur geschehen sein; die Erbauung des Schlosses aber wird dem Bischofe Konrad zugeschrieben.

In einem alten Verzeichnisse der Schlösser, die der Kirche in Chur gehören, kömmt vor: „Item die Vesti Fürstenburg gelegen an der Etsch, die Bischof Conrad von Belmont gebauen hat, ist mit Leut und Gut des Gottshaus zu Chur, der zu den Zeiten zu Chur Bischof was, da man zalt. a. d. 1282."

»Perennem porro sui memoriam reliquit *Conradus* in Venusta valle, ubi prope Burgusium ex Consensu Meinhardi junioris Comitis Tirolensis *Arcem Fürstenburgicam* magnis sumptibus exstruxit.« Eichh. Episc. Cur. pag. 97.

[41]) Kastellatz ob Marienberg; man trifft noch jetzt Spuren zerfallenen Gemäuers.

[42]) Im Jahre 1160. Die Urkunde sieh in Eichh. Episc. Cur. Cod. Prob. pag. 55. Daraus ist abzunehmen Ulrichs

iroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum

Das Gotteshaus zu Schuls, vom Grafen Eberhard von Trasp feierlich ausgestattet, und später auch von Gesippen, und andern Leuten frommen Sinnes, wohl bedacht, ging zum zweiten Mal in Flammen auf. Im nahen Fontanatz [43]) brach das Feuer aus; zwei Häuser standen schon in Flammen, und alles eilte hin zur Hülfe. Inzwischen ward auch unsere Kirche und die des heiligen Gregors davon ergriffen; während man im Dorfe dem Feuer Einhalt that, fielen diese vom Feuer verzehrt zusammen. Die Klosterkirche ward nicht mehr versöhnt; vier Altäre waren in derselben. Nicht weit davon stand des Stifters besondere Wohnung, wie deutlich noch die Spuren zeugen. Doch dießmal warf nicht Gottes Strafhand, wie zur Zeit des Abtes Albrecht, den Feuerbrand auf unser Haus. Walter von Vatz [44]), dessen Sohn, wie er, der Kirche in Chur viel Uebels that, lag in Fehde wider die Vögte von Matsch; er legte Feuer im Dorfe Schuls, und brach bewaffnet in das Matscherthal. Viel Unheil, das er dort verübte, hätten wir zu sagen.

Der Stifter, seine Hausfrau, Uta und ihr Sohn Ulrich lebten im Ordenskleide Gott ergeben in stiller Einsamkeit. Für des Klosters Wohlstand war väterlich gesorgt.

Reichthum an Leut' und Gütern. Dadurch, und durch die Wallfahrt ins heilige Land wollte er den Todtschlag sühnen, den er an dem übermüthigen Burgherrn einst verübt.

43) Fontanatz bei Schuls im Engadein.

44) Vatz, ein rhäzisches Geschlecht, maßte sich der Vogtei über die Churerkirche an; darum heftiger Span mit ihr und den Vögten von Matsch. Donat von Vatz, der letzte seines Geschlechts, starb als Anhänger K. Ludwigs gegen den Papst eines grausamen Todes 1322.

iroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck, download unter www.biologiezentrum

Nur eines blieb noch übrig; der Vögte Recht und Pflicht für die Zukunft zu bestimmen, auf daß der Schirmer nicht nach Willkühr Unterdrücker werde. Ulrich, nun auch dem letzten, was irdisch, entsagend, übertrug die Vogtei des Klosters dem treuen Ritter Egno von Matsch, dem er verwandt und stäts zugethan gewesen. Egno übernahm dieß heilige Amt aus Ulrichs Händen in Gegenwart des Bischofs Adelgott von Chur, mit dem dafür bestimmten Hof, mehr in Erwartung göttlichen Lohns, als irdischen Gewinns. Er mußte jedoch schwören, das Recht zu schirmen, nie zum Unterdrücken zu mißbrauchen, bei der Abtenwahl oder andern klösterlichen Handlungen ungerufen des Klosters Zwinger nicht zu betreten, und von den Gotteshausleuten keine Steuer [45]) zu erpressen.

Also und nicht anders, erhielt nach des Vaters Tode der Sohn gleiches Namens das Schirmrecht des Gotteshauses aus den Händen des Abtes Friedrich in feierlicher Versammlung ehrenfester Rittersleute und achtbarer Männer im Jahr 1192 [46]).

In der Zeit, als dem Abte Hermann das Haupt abgeschlagen ward, gingen die gefertigten Schutzbriefe Ritters Egno von Matsch und seines Sohnes verloren. Doch Gottes Vorsicht ließ die vom Egno, dem Sohne, gesiegelte Urkunde in die Hände eines dem Kloster angehörigen Trunkenboldes fallen. Dieser eilte mit ihr der Schenke zu, und both sie einem frommen Mütterlein um geringen Preis. Die trug ihren Kauf zum Pfarrherrn hin nach Glurns, und

---

[45]) »Nullam exactionem, quae vulgo Prego Preces, Steurae, dicitur.« Goswin f. 22.

[46]) Die Urkunde siehe in Eichh. Episc. Curien. Cod. Prob. pag. 68.

iroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum

bath um Kunde von dem Inhalt. Er las die Schrift, schwieg aus Furcht vor dem gewaltigen Herrn auf Matsch, erzählte dem Klosterkustos auf Marienberg den Vorgang, und übergab ihm das Dokument. Dieser nahm es dankbar an, und bewahrte es mit Sorgfalt durch sein ganzes Leben.

Und so schied der fromme Stifter Ulrich von Trasp von dieser Welt; arm, als Mönch, der Ritter einst und reichste Herr im Gaue; es war der Vorabend der Geburt des Heilands im Jahre 1177 sein Sterbetag.

Gebhard, der Abt, überlebte ihn nur zwei Jahre. Ob Ulrichs Sohn und die Brüder vor oder nach ihm heimgegangen, ist nicht aufgezeichnet worden. Uta, seine Hausfrau, soll viele Güter, und die Kapelle am Fuße des Berges, dem heiligen Zeno geweiht [47]), an das Kloster ob der Kalva [48]) im Münsterthale verschenket haben. Unsere Güter berühren vielfach die derselben Kirche.

Der Stifter, Uta und dor Sohn, vielleicht auch seine Brüder, sollen in einem Grabe beisammen ruhen, das sie im Leben schon gemeinsam sich erbauten. In der Zeit geschah dann oft, daß Wanderer sich dort zur Ruhe niederließen. Dieß schien dem Abte ungebührliche Entweihung der heiligen Stätte. Er befahl die dreimal seligen Gebeine

---

[47]) Es war auch in grauer Vorzeit ein Frauenklösterlein bei dem Kirchlein St. Zeno. Die Burgeiser schenkten dazu Meiergründe, die dasselbe umschließen; Ulrich von Trasp und seine Hausfrau Uta beredeten sie, also zu thun. Herzog Welf hatte einst jene Kapelle auf den Feldern von Burgeis, in feierlicher Sammung, diesen geschenkt. Es opferten dann später viele Gutthäter, frommen Sinnes, Zeno, dem Heiligen. Goswin.

[48]) Das Frauenstift zu Münster im Thale gleichen Namens, wo Uta, des Stifters Hausfrau, den Schleier genommen.

iroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum

aus der Gruft zu heben, und in einen zierlich geschnitzten und bemahlten Sarg zu legen; später ward dabai ein Altar errichtet.

Zwei Schilde führte Ulrich von Trasp; den Schild des Glaubens mit dem goldnen Kreuze, im weißen Felde. Mit diesem ehrten ihn, so geht die Sage, seine Schlachtgefährten in dem Sarazenenlande, weil er dort ein tapferes Schwert geführt. Das Wappen seines Hauses ist Schild und Helm, die ein Regenbogen ziert; zum Zeichen, daß er stäts eingedenk gewesen des letzten Weltgerichts. Beide Schilde werden noch im Kloster aufbewahrt. Als Ulrich all' Irdisches abgelegt, übergab er auch seines Hauses Wappen den Edeln von Wasegun; sie führen gegenwärtig noch den Regenbogen in ihrem Schilde. Auch die Vogtei des Klosters wollte er diesen anvertrauen; doch die gottesfürchtigen Herren unternahmen nicht, das Erbe Christi zu vertreirn.

Weiter wird erzählt, und ein Gemählde in Ulrichs Schlafgemach auf Trasp stellt es noch vor, wie der Graf von Rom gen Mailand zog, dort aus Haß vertrieben ward, so wie sich oft heut zu Tage noch die Lombarden einander meuterisch bekriegen und verrathen; und wie er dann auf seiner Flucht in's Engadein gekommen, im Dorfe Vettan ein stattlich Haus gebaut, wo er zu Gottes Ehre und unserm Nutzen einsam lebte.

Es begab sich eines Tages, daß die Hirten seine Schafe auf einen Hügel dießseits des Innstroms zur Weide trieben. Der Graf folgte ihnen zur Ergetzung, und fand den Platz für eine Burg bequem. Er ließ sogleich den Bau beginnen, und als das Schloß vollendet war, nannte er es Tra-spes; als sollte es bedeuten sein hoffnungsloses Harren, vom Feind verfolgt, vom Freund verlassen; oder sollte es zei-

iroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum

gen, daß er auf diese Feste seiner Habe letzte Zuflucht setzte? oder sollte das rauhe Land, wo Ulrich aus Italiens Gefilden hingeworfen war, seiner Schwermuth solchen Namen abgenöthigt haben? Von dieser Burg sind er und seine Brüder die Trasper geheißen; er vergabte sie später der heiligen Jungfrau zu Chur.

Auf dem kleinen Hügel zwischen Marienberg, und dem Dorfe Burgeis soll ein alter Thurm gestanden haben, den man Burghausen nannte, oder Castellin, und der dem Orte den Namen gab. Man entdeckt dort noch heutigen Tages Spuren alten Gemäurs, und Menschengebeine von ungewöhnlicher Größe werden bei St. Zeno ausgegraben; ob von Heiden oder Gläubigen ist ungewiß.

Unsere ältern Brüder erinnern sich, daß anfangs derselben Speis- und Schlafgemach im Hause war, das bei dem Kirchlein der heiligen Jungfrau steht; denn die obere Wohnung war noch nicht ausgebaut. Man trifft dort Spuren heiliger Gemählde, und das Bild des Abtes Mazelin. Zum Bau des Klosters stellten sie zuerst das unterirdische Gewölbe her; Bischof Adelgott von Chur hat es geweiht im Jahre 1160; er ist dort im Bilde mit einer Inschrift[49]).

Während die Ordensbrüder Hand an den Bau legten, feierten sie in dieser gottgeweihten Halle die Stunden des Gebeths. Dort wird auch das Bild des Stifters und der Stifterin gezeigt; Ulrich in Pilgrimsgestalt, in härenem Gewande, mit einer Palme in der Hand; Uta in ein Nonnenkleid gehüllt. Daran ist abzunehmen, daß früher Uta,

---

49) Sie lautet also: Praesul Adelgotus, ad cuncta decentia promtus, consecrat hanc criptam, divinis usibus aptam.« Goswin f. 27.

iroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum

als ihr Herr, im Orden lebte. Ueber diesen Bildern steht geschrieben:

»Christo opfert, dieser Welt entrungen,
Ulrich, von des Himmels Strahl durchdrungen.
Viel hat er der Kirche zugewiesen;
Auch die fromme Uta werd gepriesen.
In des Herrn Haus bring deine Gaben;
Ulrichen wird der Herr mit Gnade laben.
Die der Kirche Wohl durch Opfer gründen,
Werden drüben die Vergeltung finden.
Ulrich ist, und Uta, dieses Klosters Stütze,
Daß sie Gott und seine heilige Jungfrau schütze!

Am Grabe ist Ulrich als Ritter vorgestellt; in der Hand hält er ein Blatt, worauf des Klosters Maierhöfe und Güter stehen [50]), — doch erscheint dabei nicht jedes, — mit den Worten:

Dieß haben wir auch beschieden,
Zu unserer Seele Frieden.

Sein Andenken feiert diese Inschrift:

»In dem Mönchsgewande Gott ergeben
Wollt, die Welt verachtend, Ulrich leben.
Nur die leben, die der Welt gestorben.
Wehe dem, der nur nach zeitlich Gut geworben!«

---

[50]) Auf diesem Blatte stehen geschrieben die frommen Gaben an Leuten und an Gütern, Meierhöfen und Alpen in Vettan, Schuls, Namis, Nauders, im Etthale, Innthale, in Burgeis, Schlinig, Pramaiur, in Glurns, Kortsch, Schlanders, Plairs und Algund. Goswin f. 28.

iroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum

Auch andere Dinge opferten sie der Kirche, damit wir uns stäts ihrer dankbar erinnern: Altarvorhänge für die Fastenzeit mit Gemählden aus dem alten Bunde, und ihrer eigenen Abbildung, und andere, worauf ihr weltlich Streben, ihr frommes Unternehmen bildlich aufbehalten war; Kirchenkleider mit dem Namenszuge, und einen Kelch, worin der Regenbogen eingegraben. Viel, sehr viel haben sie gespendet; unmöglich ist es, jedes hier zu nennen, so viel Gutes danken wir den edlen Schatten, wofür sie drüben unter seligen Geistern wandeln mögen.

Es erhob sich zur selben Zeit ein blutiger Strauß zwischen Egno, dem Bischofe zu Chur, welchem Ulrich, der Stifter, Herr Egno von Matsch, und der Kirche Dienstleute zur Seite standen, und zwischen Herrn Gebharden von Trasp. Ulrich hat sein Erbe hingegeben um Gottes Erb zu werden. Der Kirche in Chur wies er die Edelsten seiner Dienstmannen zu, ihre Nachkommen und den halben Theil der Stammburg mit allem, was unter der Klause liegt [51]); die gemeinen Leute mit ihrer Habe dem Gotteshause auf Marienberg. Aus allen Leuten und Gütern, die er Gott geweiht, soll der vierte Theil — man nennt ihn die Falcidia [52]) —

---

[51]) »Castrum Trasp cum omnibus appendiciis infra Clusam sitis;« wahrscheinlich die Klause Finstermünz im Nauderer Gerichte, welch letzteres »una cum clusa prope Finstermünz;« Ulrich der Bischof von Chur vom K. Karl IV. seiner Kirche erworben. Urkunde in Eichh. Episc. Cur. Cod. Prob. pag. 64.

[52]) »ex his omnibus quartam partem, quae vulgo falsitia (eigentlich falcidia) dicitur, tam in hominibus quam in praediis, secundum ritum provinciae, contradidit.« Daraus wird berichtiget, was der Sammler für Gesch. und Statist. von Tirol Bd. V. S. 97 irrig deutet.

iroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum

nach Landesbrauch, Gebharden, seines Bruders Sohne, zugetheilet werden.

Seinem Vetter Egno von Matsch übertrug er das Schirmrecht, dem Vorsteher auf Marienberg die Macht, den Vogt künftig einzusetzen. Von den Gottesleuten soll der Schirmherr keine Gabe fordern; es wäre denn ihr eigener Wille, oder aus verdienter Strafe. Nur, wenn die Ordensbrüder auf Marienberg seinen Rath und seine Hülfe anrufen, mag er rathen und auch helfen. Einlager und Gastrecht werde ihm versagt im Kloster, und bei des Klosters Eignen; doch einmal im Jahr, wenn er nothgedrungen ausgeritten, und kein anderes Obdach wäre, soll er dort Herberg finden. Herr Gebhard darob gar fast ergrimmt, daß sein Oheim ihm das Schirmrecht und alle Habe entzog, verschmähte, was dieser kärglich ihm beschieden; denn über alles wollt' er herrschen, was Ulrich der heiligen Jungfrau zu Chur und auf Marienberg mit voller Hand gespendet. Da überfielen eines Tages seine Leute des Bischofs Burghuth auf der getheilten Feste Trasp und erschlugen sie. Nicht lange blieb der Frevel ungerächt. Als hievon die Kunde erscholl, umgürtete Egno, der Bischof, sich das Schwert; das Gleiche that auch Ulrich von Trasp, und der Vogt von Matsch; sie zogen mit Fähnlein und Spießen vor die Burg, berannten und erstürmten sie. Sie ließen die Fürdersten der Burgmänner Urfehde schwören; dann mochten sie heimziehen.

Der Groll gewann dadurch nur neue Nahrung. Doch der Bischof, eingedenk der weisen Lehre, daß die Füße selig sind, die zum Frieden führen, vergaß gar bald der erlittenen Schmach, und hohlte kluger Leute Rath zur Sühnung. Zu Münster im Frauenkloster, wo Herr Egno weil-

iroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum

te [53]), ward der Streit geschlichtet, und gütlich ausgetragen. Gebhard sollte dem Bischof stehen für den Schaden, den seine Knechte der Kirche zugefügt. Er that was der Oberhirt begehrte, und verschrieb dazu die halbe Feste Trasp, und was unterhalb der Klause ihm gehört, zum Eigenthum der Kirche, wenn's Gott fügen sollte, daß er kinderlos zu Grabe gehen würde. Auch den halben Theil des Guts ob Pontalt, dessen andere Hälfte sein Ohm früher schon dahingegeben, überließ er frei und unbedingt. Dieß gefiel dem Bischof wohl, und auf daß der Freundschaftsbund zwischen beiden fester werde, auch Ulrich die Hand zur Sühne lieber reiche, belehnte er Gebharden mit den verschriebenen Gütern.

So gedieh der Friede mit dem Bischofe. Gebhard wollte sich nun auch den Ohm Ulrich, und den Vetter Egno sühnen. Beide zeigten sich willfährig; darum gab es der Worte nicht viel. Friede und Freundschaft sei auch zwischen uns, Vetter Gebhard! sprach der edle Trasper, und daß ich's redlich mit euch meine, möge euch die That beweisen. Er übertrug ihm dann die Vogtei des Klosters mit dem Hofe in Glurns, wie vorher Egno ihn besessen, und einen andern im Dorfe Schuls, den Gebhards Vater früher schon der Kirche übergeben. Und daß es ihn nicht wieder gelüsten möge nach Gott geweihten Dingen, überließ er ihm auch von allen Leuten, und Gütern den vierten Theil, den er sich selber verbehalten. Gebhard hierüber hoch erfreut,

---

53) Bischof Egno, aus dem Geschlechte derer von Ehrenfels, scheint von seinem Stuhle zu Chur, als Anhänger der Gibellinen, vertrieben, bei den Frauen in Münster seinen Sitz aufgeschlagen, und nur den östlichen Theil der Diözese verwaltet zu haben.

iroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum

nahm alles dankbar an. Ulrich wies ihm ferner jene Lehen zu, die er an Ritter einst vergeben; doch die zwei des Herrn Egno nicht; auch alle Leute, Edle und Gemeine unter Telles. Dazu die Lehen in Curumens (Schrans) in Scharles (Scarl) und zu Samadens (Samada, oder Samnaun), zur Churerkirche gehörig; endlich auch sein Lehen von der Comanerkirche. Dabei erboth sich der gute Ulrich noch in jeglichen Nöthen zu rathen und zu helfen, wenn's ohne eigenen Schaden geschehen mag. Ueber so viel Güte tief gerührt, schwor Gebhard seinem Oheim, nie nach dem zu trachten, was frommen Sinnes er von seinem Eigen an Kirchen frei vergeben, auch das nicht anzutasten, was Ulrich, und er selbst, aus brüderlicher Liebe den weltentsagenden Jungfrauen [54]) Gutes gethan. Nur einen Ritter behielt sich Gebhard selber vor; Sigiband war sein Name. Wenn meineidig, was Gott verhüte, Gebhard dawider thäte, oder die Satzungen der Vogtei verletzte, sei er des Schirmrechts verlustig mit dem Hof. Egno von Matsch, sein Sohn oder Erbe, verwalte es dann wieder, wie's sich geziemt. Auch der Hof zu Vettan sei dann verfallen für die Ordensbrüder auf Marienberg; darüber eine Pön von 200 Mark dem Churerbischof, dem Oheim und Herrn Egno zu erlegen.

Zur Sicherheit, daß dieß treu und fest gehalten werde, setzte Gebhard neun Bürgen edlen Geschlechts [55]). Der

---

[54]) Im Frauenstifte zu Münster, wo seine Schwestern als Nonnen lebten.

[55]) Diese Bürgen waren: Albrecht von Nodund, Purchard und Swiker von Mals, Hezil von Sindes (Sins) Otto und Ulsin von Montelbon, Ulrich von Mals, Cunrad von Taresch und Marquard von Laute. Goswin f. 31.

iroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum

Bischof, der Vogt, und die Ministerialen der Kirche von Chur, waren Zeugen dieser Handlung; sie geschah im Jahre eilfhundert drei und achtzig.

Wie Uta, des Stifters Hausfrau, aus dieser Welt geschieden, hat uns Abt Gebhard schriftlich aufbewahrt. Als Uta, so erzählt er, im Nonnenkleide zum Grabe des Erlösers im Lande Palästina wallte, unterlag sie den Beschwerden dieser langen Reise. Eine fromme Büßerin, Berntrudis geheißen, war auch des Wegs mit ihr. Die kam glücklich wieder und brachte Kunde, und viele treu bewahrte Schätze von ihrer Herrin mit. Kaum hörte sie, daß Ulrich beschlossen, den Leichnam seiner lieben Uta über's ferne Meer in die heimathliche Erde zurückzubringen, drang sie in ihn mit Bitten und mit Thränen, daß er dann über ihrem Grabeshügel ein Kirchlein baue, wobei für sie ein einsam Kämmerlein. Der Graf in tiefer Trauer willfahrte dem frommen Wunsche, und sorgte für Berntrudis Unterhalt. Auch nach dem Tode dieser Büßerin sollte die heilige Stätte nie verlassen bleiben; darum gab Ulrich einen Hof zu Kortsch, und ein Gut auf der Alpe Finua. Abt Gebhard übernahm die fromme Stiftung, und fertigte hierüber eine Urkunde aus, bekräftigt von Albrecht, und seinem Bruder Berchtold, Grafen von Tirol [56]), und vielen Edlen und Dienstleuten der Kirche zu Chur. Wenn je ein Abt dieß eigenmächtig ändern würde, treff' ihn der Fluch. Dieß geschah im Jahre 1163 [57]). In dieser Klause starb die einsame Berntrude bald darauf.

---

[56]) Jener Graf Albrecht, der im Jahre 1158 vor Mailands Mauern den prahlerischen Longobarden im ritterlichen Kampfe in den Staub geworfen.

[57]) Die Urkunde siehe in Eichh. Episc. Curien. Cod. Prob. pag. 58.

iroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum

Zur Zeit Albrechts des ersten, Abtes auf Marienberg, war Vital von Stanutz, und Cuno, sein Bruder, mit ihren Erben, dem Kloster eigen und pflichtig mit Fischfang. Eberhard von Trasp, der Stifter der Klause in Schuls, hat sie dahin geschenkt. Nun hatten sie Vermögen sich erworben und manch bessere Gesippschaft. Da dünkte ihnen schimpflich dem Kloster ferner dienstbar zu sein. Sie suchten den Abt durch Bitten und Gaben zu bereden, daß er sie davon befreien möge. Der Abt, den guten Leuten ein besseres Loos wohl gönnend, besprach sich mit dem Vogte Ulrich von Trasp. Dieser hatte nichts dagegen. Es ward dann den beiden Brüdern die bisherige Dienstbarkeit erlassen; nur wenn's ihr eigener Wille, mögen sie in Zukunft dem Kloster warten. Doch aus Ehrfurcht gegen die Gottesmutter auf Marienberg, und den Abt, als ihren Herrn, sollen sie an des Klosters Bothen, wenn sie des Wegs bei ihnen halten, Gastfreundschaft üben, und ihnen auch in andern Dingen verhülflich sein. In höchster Noth, bei weiten Reisen, bei Abt- und Klosterweihen und Güterkäufen sollen sie auch selbst nicht Opfer scheuen. Wenn ihrer einer stirbt, sollen sie, was das Beste und Liebste ihm gewesen, an Pferden, Kleidern, Vieh, dem Klosterkastner bringen. Wer außer dem Gebieth des Klosters Ehe schließt, oder unebenbürtig freit, deß Ehe soll nichtig, und der Thäter der verliehenen Freiheit verlustig sein. Auch Hatto und seine Söhne erhielten solche Satzung; wer sie übertritt und sich nicht bessern will, den soll der Bann und Gottesfluch, und der Zorn Peters, des heil. Bothen, seiner Nachfolger und des Abtes, treffen auf ewige Zeiten; die Leute, als viele ihrer sind, sollen dann dem Kloster angehören [58]).

---

[58]) Die Urkunde siehe in Eichh. Episc. Curien. Cod. Prob.

iroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum

Am vorletzten Tag des Heumonds im Jahre 1209 saß Albrecht, der Graf von Tirol, zu Gericht im Dorfe Kortsch [59]) in der obern Gasse. Es waren viele Rittersleute und ehrbare Männer zugegen. Da trat Egno, des Klosters Vogt, als Kläger auf, wider die von Kortsch, und brachte vor, wie sie ausgezogen wären gen Montaz, und dort im Hochwald gar arg gehauset, und des Unfugs viel verübet hätten. Der ganze Berg sei Eigenthum des Klosters, vom Grafen Ulrich von Trasp dahin geschenkt, und seit mehr als vierzig Jahren ruhig besessen und benützt. Der Graf, um der Sache Wahrheit zu ergründen, ließ sechs der Kortscher, die an dem Frevel Theil genommen, hervortreten, und befahl ihnen die Finger auf das Evangelienbuch zu legen, und zu schwören, daß sie nicht zu Liebe und nicht zu Leid, sondern was wahr ist, sagen wollen. Nach kurzer Abrede unter sich bekannten sie, wie das Kloster seit vielen Jahren her im ruhigen Besitz und Genuß desselben Bergs gewesen, und sie gewaltsam des fremden Eigenthums sich angemaßet hätten. Darauf hat der Graf zu Recht erkannt: der Holzschlag auf dem Berge Montaz sei den Kortschern fürbaß untersagt auf ewige Weltzeit, bei Vermeidung einer Pön an Leib und Gut. Auch an den heiligen Stuhl ward dieselbe Klage gebracht. Honorius ließ durch die Aebte in der Au [60]) und zu St. Michael den

---

pag. 49.; sie ist ein Beleg der römischen Gesetzgebung und Leibeigenschaft im Lande im Gebirge.

59) Kortsch, ein Dorf im Vinschgau.

60) In Augia, bei Botzen, gestiftet vom Grafen Arnold von Greifenstein und seiner Gemahlin Mathilde, im Jahre 1165; wegen furchtbarer Ueberschwemmungen in's alt-römische Praesidium Tiberii, die nachmalige landesfürstliche Burg zu Gries übersetzt im Jahre 1417.

iroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum

Streit gehörig untersuchen, und befahl in bestimmter Zeitfrist denselben auszutragen.

Vier Jahre darnach (1213) am siebenten Oktober bestätigte zu Mais Graf Albrecht von Tirol, was er, seine Dienstleute und die Gemeinde selbst zu Mais dem Kloster auf Marienberg in Hagenach geschenkt, oder noch dahin zum Seelenheile spenden werden. In eine Pön von hundert kaiserlichen Pfunden sei derjenige verfallen, der dawider thäte, er möge hoh oder nieder, Pfaff oder Laie sein.

Als Gebhard von Trasp auf der Wallfahrt in's gelobte Land sein Grab gefunden, gaben die Brüder Ulrich und Friedrich die Alpe in Asten der Kirche zu Schuls, auf daß die Ordensleute dort für seine arme Seele bethen. Arbo besaß die Alpe lehenweise von den Grafen, und mußte dafür zwölf Schafe liefern. Der Abt zog dieselbe anfangs ein; doch auf Verlangen derer, die sie gegeben, verlieh er sie Arbonen wieder und seinen Erben; sie sollten aber künftig zwanzig Schafe, und den dritten Theil der Rüben reichen; jedesmal auf Georgi-Ziel [61]). Wenn sie dieß zu leisten bis übers Fest der Geburt des Heilands unterließen, müßten sie das Doppelte entrichten, und wenn bis über Ostern, soll die Alpe heimgefallen sein; nur Gnade wäre es, wenn ihnen dieselbe neuerlich verliehen würde. Sie sollen aber auch so geben, daß ehrenvoll es sei für sie, als Geber, und für die Ordensbrüder, als Empfänger [62]).

Unter den vielen Opfern, die Ulrich von Trasp unserm

---

[61]) Dabei ward auch bedungen, daß die Käse auf Marienberg gebracht, die Rüben aber von den Klosterleuten abgehohlet werden sollen. Goswin f. 39.

[62]) »Ipsi autem, heißt es, sic visitent, ut illis honori sit ad dandum, nobis ad accipiendum.« Ibid.

iroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum

Gotteshause einst gebracht, war auch einer seiner Leute, Albrecht geheißen. Diesem ward die Alpe Mutan mit der geringen Bürde überlassen, daß er am Feste Mariä Reinigung so viel Wachs der Kirche auf Marienberg zum Opfer bringe, als er um drei Mailänder Schillinge alter Münze kaufen mag. Dieß that er im Jahre eilfhundert drei und sechzig.

Wohl manche Burg, der Ritter und Güter viele hat die Churerkirche von unserm Stifter Ulrich empfangen. Darum willigte sie auch gern in sein Verlangen, daß ihre Dienstleute sich und ihre Habe nach Gefallen dem Kloster auf Marienberg vergaben mögen. Dieß that auch Albrecht von Rodund, ein edler Dienstmann der Kirche von Chur. Er steckte seinen Bruder mit Wissen und Willen seiner Neffen Sigfried und Heinrich in unser Kloster, und gab dazu den Hof in Celfur. Ueber acht und dreißig Jahre sind wir im ruhigen Besitz desselben Hofs gewesen.

Als Abt Gebhard, Ulrich von Trasp, Albrecht von Rodund [63]), und Heinrich, der eine seiner Neffen, unter den Todten waren, da erhob sich Sigfried, Heinrichs Bruder, und forderte keck den Hof zurück. Doch bald darauf trieb ihn Gewissensangst gen Marienberg. Am Altar Aegid, des Heiligen, that er den Schwur, daß er ungerecht den Hof verlangt, und sich begebe aller Ansprüche auf ewige Zeiten. Dieß sahen und hörten unsere Brüder, Ritter und

---

[63]) Rodund; Schloß und edles Geschlecht in Engadein. — In dem erwähnten Verzeichnisse der Festen, die dem Gotteshause zu Chur gehören, kömmt auch diese vor: „Die Vesti Rotund hat ein Herr von Oesterreich zu Lehen, und war, ehe sie verkauft worden, der Sitz des Bischofs von Chur.“

iroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum

ehrbare Leute; man zählte zwölfhundert und zehn Jahre [64]).

Zweites Buch.

Albrecht hieß der erste Abt, er starb am 11. Jänner des Jahrs 1152.

Mazelin nannte man den zweiten; seiner Tage letzter war der 13. Jänner des Jahrs 1158.

Swiker regierte nach ihm; am 14. Dezember des Jahrs 1163 ging er zu Grabe.

Gebhard, sein Nachfolger, gab am 17. Juni des Jahrs 1179 den Geist auf.

Volker entsagte der Abtenwürde vor der Weihe, und kehrte gen Ottobeuern zurück; dort starb er im Jahre 1181.

Friedrich aus dem edeln Hause der Grafen von Ulten ward nach diesem zum Abte ernannt. Er wandelte im Leben seines Stammes würdig. Am 11. Heumonds im Jahre 1194 beschloß er es.

Was in den Tagen dieser Aebte Denkwürdiges geschehen, hat dir das erste Buch berichtet. Doch des ernsten Haders, der sich im Jahre 1186 zwischen dem Abte Friedrich und Egno, dem Bischofe zu Chur, erhoben, ward noch nicht gedacht. Der Abt meinte, es sei Münster [65]), das

---

[64]) Nun folgen in der Urschrift einige unbedeutende Tauschverträge, unvollständige Verzeichnisse der Kaiser, Päpste und Bischöfe von Chur, die ich füglich übergehen zu können meinte.

[65]) »Monasterium Sancti Johannis ultra Calavenam.« Gosw.

iroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum

Frauenstift, dem Kloster unterworfen, und einiges von desselben Gütern dahin gehörig. Die Klausnerinnen weigerten sich deß, und sagten, sie seien immer frei gewesen, wie des gemeinsamen Stifters Briefe weisen [66]). Auch die Kirche in Schuls sprach Friedrich als eine Tochterkirche an, nach Grund- und Schenkungsrechten, und klagte, daß sie unrechtmäßig von der Churerkirche vorenthalten werde. So der Abt. Das Gegentheil suchte der Bischof zu erweisen, und führte auch beschwersam an, wie einige Güter seiner Kirche widerrechtlich gen Marienberg gezogen worden wären. Darüber ward viel gehandelt und gestritten. Mit Gottes Hülfe glichen sie sich endlich aus.

Der Bischof trat dem Kloster auf Marienberg die Pfarre Burgeis mit dem Grundrecht ab; die Seelsorge soll jedoch vom Bischofe zu Chur empfangen, und was alten Rechtes ist an Zeltern, Schlitten mit weichem Sitze, und Bockhäuten, entrichtet werden [67]). Auch die Zehenten von allen Gütern derselben Kirche in den zwei Churer Dekanaten im Vinschgau und im Engadein, sollen im vierten Jahre, — was man Zuwart nennt, abgelöset werden nach altem Brauch [68]). Wenn der Abt zum dritten Mal ermahnt,

---

[66]) Die frommen Frauen in Münster rühmen wohl der Trasper reiche Gaben, doch den ersten Gründer ihres Stifts erkennen sie in Karl dem Großen.

[67]) »In palefredis, in lectis, in vechiculis et in pellibus hircinis.« Siehe die Note 71.

[68]) »In quarto Anno redemtionem decimarum, quod vulgo dicitur Zuwart (idem ac adventus nach Eichh.) de omnibus bonis Ecclesiae in duobus decanatibus nostris, videlicet Vallis Engadinae 6 siliquas, Vallis venustae, 100 siliquas, tertiam partem Grani, tertiam carnis, tertiam Casei etc.« Goswin f. 55.

iroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum

dieß zu erfüllen säumt, mag ihn der Bischof durch solche Mittel zwingen, wie man andere Kirchen zwingt. Auch die strittigen Allode ließ der Bischof des Friedens wegen zurück, was in Zukunft aber nur mit des Kapitels Willen geschehen soll. Dagegen begab sich der Abt aller Rechte und Ansprüche auf den Gehorsam der Nonnen in Münster, und ihre Güter, zu Gunsten des Bischofs zu Chur, und aller Klagen wegen der Kirche in Schuls. Dazu verschrieb er 130 Mut Korn aus dem Zehenten von Burgeis [69]). Zur größern Kraft und Sicherheit, daß dieß stäts gehalten werde, haben beide Theile sich des heiligen Stuhls Bestätigung bedungen. Erst Honorius der dritte ertheilte sie aus dem lateranischen Pallaste zu Rom im Jahre 1217 [70]).

Nun will ich kund thun, wie es von Alters her mit den Bischöfen zu Chur von unsern Brüdern in Dienstbarkeiten, und in Rechten gehalten worden ist.

Bei einer Bischofswahl soll der Abt die geistliche Gewalt empfangen von dem Neugeweihten, und die Macht, daß er seine Mönche setzen möge, die Sakramente auszuspenden. Dann soll er ihm altherkömmlich reichen, zum Zeichen der Verehrung, einen Zelter, einen Schlitten mit weichem Sitz, und zwei Bockhäute zu Schuhen [71]). In spätern Zeiten nahm der Bischof, statt dieser Gaben, zehn Mark Tiroler Münz, und so ward es gepflogen bis auf unsere Tage. In einem Schaltjahre reicht man dem Bi-

---

[69]) Weil diese Pfarre einträglicher, als jene zu Schuls gewesen.

[70]) Die Urkunden siehe in Eichh. Episc. Curien. Cod. Prob. pag. 74.

[71]) »Palefredum (ein Zeltinphert) unum vechiculum (ein Slit) cum uno lecto, tantum ut super eum sedeat, et duas pelles hircinas pro calcis faciendis.« Goswin f. 51.

iroler Landesmuseum Ferdinandeum Innsbruck download unter www.biologiezentrum

schof statt des schuldigen Drittheils vom Korn, Käs und Fleisch, — im Engadein sechzig Schott [72]) Käse, oder zwanzig Pfund Perner, im Vinschgau hundert Schott Käs, oder dreißig Pfund Perner, und weil die Pfarre Burgeis erträglicher sein soll, als die Kirch' in Schuls, dient man hundert und dreißig Mut Korn zum Ersatz auf Fürstenburg. Aus den Gütern zu Nauders gibt man in einem solchem Jahre fünf Mut Korn und fünf Käse. Einst aber mußte mehr gegeben werden, bis die Herren von Namüß, des Abtes Konrad Blutsverwandte, zum Besitze dieser Güter gekommen sind, und das Uebrige beizutragen vertragmäßig übernommen haben.

Ungerecht und hart, mit unerhörten Steuern und Gelderpressungen drückten uns nicht selten die Bischöfe von Chur. Einen Byzantiner nur legten anfangs unsere Brüder auf den Altar der heiligen Zwölf in Rom, für alles, was sie besassen an Kirchen und an Gütern. Als in der Zeit die Geschäfte unsers Klosters am römischen Hofe sich gemehrt, da übernahm's der Bischof von Chur sie zu schlichten durch seine Bothen, die er oft dort hielt, und den Byzantiner [73]) zu erlegen. Für die Mühe und Auslagen begnügte sich derselbe mit vierzig Pfund. So war's üblich bis auf die Tage des Bischofs Sigfried [74]). Dieser wollte dann ein Schloß, das verpfändet war, — man glaubt Fürstenau [75]) sei

---

[72]) Schott — siliqua — eine kleine Maß für Geld und Naturalien, die in den ältesten Urbarsbüchern vorkömmt, und dem Werthe nach veränderlich gewesen ist.

[73]) Einen Goldgulden, wie die kaiserlichen und päpstlichen Briefe lauten.

[74]) Er war ein Herr von Geilenhausen; nach andern von Tschudis; regierte von 1278—1321.

[75]) »Vnd darnach ward diese Vesti vnd castell von kaiserli-

iroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum

es gewesen, — seiner Kirche wieder lösen. Er lag deßwegen dem Abte Hermann dringend an, nebst den schuldigen vier Marken mit sechs andern, dießmal nur, zu helfen. Ein Jahr darnach wiederhohlte er dieß Begehren. Der Abt ließ sich abermal willfährig finden; denn sie waren einander besonders hold. Bald darauf fiel Hermann durch der Mörder Hände. Dann ward, was aus Freundschaft nur geschehen, als Schuldigkeit gefordert. Zehn Mark mußten wir nun zahlen wider Gott und Recht. Ulrich, dem Kleide nach ein Mönch des Eremiten-Ordens, saß auf dem Bischofsstuhle zu Chur [76]). Ihm war daran gelegen, die Fürstenburg wieder zu gewinnen; dazu brauchte er Geld. Er forderte die Geistlichkeit im Vinschgau zu einem Beitrage auf; den dritten Theil des Gewöhnlichen sollte jeder geben, doch ohne Nachtheil für die Zukunft; darüber versprach er Brief und Siegel. Als das Geld gesammelt war, verschob er schlau die Fertigung der Urkund, und ließ durch seine Bothen gewissenlos die hohe Steuer von der Kleri-

---

cher gewalt befrit, vnd begabet, daß dasselb castell Fürstenaw mag jährlichen Markt haben, vnd Stock und Galgen, als man findet in Kaiserlichen Briefen. (K. Karls IV. 1354.) Die Kaiserlichen hatten diese Burg besetzt, als Ulrich zu den böhmischen Fahnen getreten. (Verzeichniß der Schlösser des Hochst. Chur).

76) Bischof Ulrich, ein Herr von Lenzburg; »habitu religiosus, de Ordine Eremitarum,« sagt Goswin f. 54. Er hielt es anfangs mit dem Kaiser, bald aber, zurück geschreckt durch das Beispiel, so Klemens IV. mit dem kaiserlichgesinnten Erzbischofe zu Mainz gegeben, trat er zur Partei des Papstes über, half mit den Böhmen Trient erobern, und kam dadurch ins Gedränge. Goswin erzählt sein Schicksal.

iroler Landesmuseum Ferdinandeum; download unter www.biologiezentru

sei erpressen. Doch diese List frommte ihm nicht. Er ward bald darauf gefangen und in's Burgverließ geworfen. Arm ist er von dieser Welt geschieden.

Als Friedrich der Abt im Grabe lag, trat Johann an seine Stelle. Im Tauferer Thal war er geboren, seine Gelahrtheit hoch gepriesen. Unter ihm erhoben die Burgeiser ungerechte Klagen, die Reinerius der Bischof zu Chur, geprüfet und entschieden. Sie sträubten sich, von eines Mönches Hand die heiligen Sakramente zu empfangen. Der Bischof zog die Priesterschaft im Vintschgau, und die Kirchensatzungen zu Rath, und nachdem er beide Theile angehört, sprach er zu Recht: Wenn der Gemeinde das Recht gebührt, den Priester einzusetzen, steht es ihr frei, den Mönchen zu erlauben, die Sakramente auszuspenden, oder nicht. In Burgeis hat dieses Recht die Gemeinde nicht. Der Bischof mag daher, wenn's auch dem Abte recht, dahin Mönche setzen, die Seelsorge auszuüben. Honorius (III.) der Papst ließ diesen Ausspruch auch durch den Erzpriester zu Chur, und den Pfarrer in Zuz gehörig untersuchen, und als er nach Gesetz und Recht erfunden ward, gab er aus dem Pallast zu Rom hierüber die Bestätigung.

Zur selben Zeit ward unsere Klosterkirche vom Bischof Reiner zu Chur geweiht; ob zum ersten oder zweiten Mal, ist nicht aufgezeichnet. Die Altäre bergen viele Heilthümer, die Ulrich aus fernen Enden einst gebracht.

Die Weihen anderer Kirchen und Kapellen mögen füglich hier, des leichtern Findens wegen, beisammen stehen.

In der alten Kapelle, auf deren Schutt sich in den Tagen des Abtes Johann die der heiligen Jungfrau erhob, ward im Jahre 1101 ein Altar geweiht. Das Kirchlein St. Zeno am Fuß des Berges weihte Konrad, der Bischof zu Chur, im Jahr 1111. Viele Heilthümer legte man in

iroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck, download unter www.biologiezentrum

die Altäre. Die Gruft weihte Bischof Adelgott von Chur im Jahre 1160, und vier Altäre, die auch der heiligen Dinge viele bergen. Im Jahr 1185 ward vom Bischof Heinrich von Chur die Kapelle des heiligen Michael geweiht. Wulfing [77]), der Bischof von Bamberg, bereicherte im Jahr 1310 drei Altäre unserer Kirche mit vieltägigen Ablässen.

Als Rudolph von Montfort [78]), der statt des Bischofs zu Chur in geistlichen und weltlichen Dingen waltete, erfuhr, daß in vielen Kirchen auf Altären von bloßer Mauer das heilige Opfer verrichtet werde, geboth er diesen Unfug abzustellen, und die Altäre mit Steinplatten zu versehen. Es war eben Winterszeit, und man konnte keine glatten Steine finden; darum sind einige derselben in unserer Kirche rauh und höckericht. Die Erneuerung der Weihe geschah im Jahre 1315.

Seit dem Jahr 1194 stand Johann als Abt mit kluger Herrschaft und frommem Wandel unserem Kloster vor. Eine Grabschrift blieb seiner Tugend Denkmahl [79]).

---

77) Dieser Bischof durchreisete in demselben Jahre das Land; überall ließ er den größern Kirchen und Klöstern solch heiligen Schatz zurück.

78) Rudolph von Montfort bestieg nach Sigfrieden den Bischofsstuhl zu Chur; von ihm sagt man: der Helm stünde ihm besser, als die Bischofshaube.

79) Die Grabschrift lautet, wie folgt:

»Pausat in hac tumba simplex laetabunda Columba,
Claustralis gemma, virtutum nobile stemma.
Subtractus de Ve, Johannes filius Eve.
Vos, qui transitis, quid sitis, si bene scitis,
Extreme sortis casus, perpendite mortis,
Omnia transibunt, nos ibimus, ibitis, ibunt.

iroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum

Nach ihm gelangte Kuno zur Abtenwürde. Graf Albrecht von Tirol, seiner Bitte willfahrend, bestätigte im Jahr 1215 unsers Gotteshauses fromme Stiftungen. Zwei Jahre darnach ging Kuno zu den Vätern über.

Sein Nachfolger hieß Konrad. Zur Zeit dieses Abtes lebte noch Hartwig, der Großvater des Vogtes Egno von Matsch. Ein Herr sonder Stolz und gutmüthig; hochgeschätzt wegen treuer Sorgfalt um des Klosters Gut und Recht. Er war auch viel begütert und stand in hohen Ehren. An festlichen Tagen pflegte er die Brüder heimzusuchen auf Marienberg. Er kam niemals leer; vornehme und delikate Bißchen brachte er mit. Darum große Freude im Kloster, wenn man ihn kommen sah [80]). Schlicht im Anzuge trug er ein graues Kleid, mit Schafwolle ausgefüttert, und auf dem Kopf ein Hütlein. Wenn er so durch die Dörfer ging, lachte man zuweilen über ihn. Freundlich rief er dann den Spöttern zu: Wartet nur, die nach mir kommen, werden anders gehen und handeln. So geschah es auch. Man zählte zwölfhundert und fünfzig Jahr, als er hochbetagt sein Haupt zur Ruhe legte. Er hinterließ zwei Söhne; sie hießen Egno und Albrecht. Egno war ein Raufer; zu Görz erschlug ihn ein Herr von Reichenberg; Albrecht ein nimmersatter Schmauser.

Quisquis eris, si transieris, sta perlege, plora,
Sum, quod eris, quod es ipse fui, pro me precor ora,
Quid sis, quid fueris, quid eris, cognoscere queris:
Obscenum sperma, Vas fetens, vermibus esca.«
Goswin f. 67.

80) »Ad nos solebat venire, non vacuus, sed cum nobilibus et delicatis cibariis, quod non solum Abbas, verum etiam Conventus de suo adventu plurimum gaudebat.« Goswin f. 67.

iroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck, download unter www.biologiezentrum

Im Jahr 1220 erneuerte Papst Honorius III. die von seinen Vorfahren dem Kloster verliehenen Rechte und Freiheiten. Dieß that auch der vierte Innozenz aus Lyon im Jahr 1249 [81]). Es nahmen diese heiligen Väter unser Haus und unsern Orden in besondern Schutz auf ewige Zeiten; sie bestätigten die frommen Gaben für Gegenwart und Zukunft; erlaubten uns, Laien, die der Welt absagten, aufzunehmen, zu entlassen aber nicht, außer in einen Orden strengerer Zucht. Bei einem allgemeinen Interdikt, wenn wir nicht desselben Ursach sind, mögen wir stillan Gottesdienst abhalten. Die heiligen Oehle und Weihen sollen von unserem Bischofe, wenn er römisch-katholisch ist, empfangen werden. Sie untersagten jeglichem eine Kapelle oder ein Beth-Haus eigenmächtig zu erbauen inner den Gränzen unserer Pfarre; doch dieß unbeschadet den Rechten des römischen Bischofs; sie verbothen streng mit unbefugten Auflagen uns zu drücken; stellten jedem frei, die Grabstätte bei uns zu wählen, nur den mit dem Kirchenfluch Beladenen und öffentlichen Wucherern nicht, doch unbekümmert den Rechten jener Kirchen, welchen die Leichname entzogen werden. Sie gaben uns das Recht, vorenthaltene Zehenten anzusprechen zu jeder Zeit, und wie es immer geschehen mag. Die Abtenwürde auf krummen Wegen zu erschleichen, oder gewaltsam sich derselben anzumaßen, ward ernstlich untersagt; nur der sei als rechtmäßiger Abt zu achten, den die Ordensbrüder, oder der vernünftigere Theil aus ihnen wählet, und gleiches Ordens

---

81) Es ward eben damals zu Lyon eine Kirchenversammlung gehalten, worauf der vierte Innozenz den K. Friedrich II. als einen Feind des christlichen Glaubens für gebannt, und verlustig seiner Krone erklärte.

iroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum

ist. Sie gaben uns die Macht, den Vogt zu verkehren, und einen andern zu setzen, wenn er dem Kloster unnütz ist, so oft dieß noth thut. Er soll auch nicht Gewalt haben, des Klosters Leüt und Gut, und ihre Habe zu Lehen und Pfand zu geben, oder sich zuzuwenden. Mit Raub, mit Brand und mit Todtschlag des Klosters Ruhe zu stören, ward bei schwerer Strafe verbothen; so auch dasselbe zu bestehlen, oder das Gestohlene zu behalten. Sie bekräftigten alle unsere Freiheiten, die wir von Päpsten, Kaisern und anderen Fürsten und Herren haben. Dabei erklärten sie jedoch, daß des Papstes und unsers Bischofs Rechte, der Kirchenväter Ausspruch in Zehentsachen unverändert in Kraft verbleiben sollen. Für die Verleihung solcher Gnaden soll das Kloster jährlich einen Byzantiner gen Rom erlegen. Dieselben heiligen Väter sprachen auch ihr Urtheil und ihren Fluch über jene aus, die unserem Kloster freventlich die Rechte brechen, und dreimal ermahnt, davon nicht lassen wollen. Sie sollen mangeln ihrer Gewalt und ihrer Ehre, und sollen sich schuldig wissen dem göttlichen Gerichte von ihrer Sünden wegen, und sollen geschieden sein von Gottes Leichnam und seinem heiligen Blute, und an dem jüngsten Tage sollen sie unterliegen der göttlichen Rache. Wer aber dem Kloster seine Rechte behält, mit dem soll des Herrn Friede sein, daß er hier sein Leben an ein gutes Ende bringen, und am jüngsten Tage den Lohn des ewigen Friedens finden möge [82]).

Am achten Tag des Monaths Juni im Jahr 1254 entschlief der Abt Konrad. Bero regierte nach ihm; ein anspruchloser Herr. Deßhalb war ihm Heinrich der Bischof

---

[82]) Dieser päpstlichen Bullen erwähnt auch Eichh. in Episc. Curien. pag. 299.

iroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum

zu Chur gewogen; er trat ihm die Pfarr St. Martin in Passeier mit allen Rechten ab. Es ist billig, spricht der gute Bischof in dem Verleihungsbriefe, den er aus Churburg am 21. März des Jahres 1259 gegeben, daß die frommen Gottesdiener für ihre Mühe und Arbeit nicht erst auf künftigen Lohn verwiesen werden; sie mögen im Leben schon ihn finden, auf daß sie ihre matten Glieder bequemer zur Ruhe legen, und neue Kraft und Lust gewinnen, zum heiligen Gebethe [83]).

Als Bero am 12. Jänner des Jahrs 1263 verblichen war, trat Konrad Stiero zugenannt, der zweite seines Namens, an dessen Stelle. Im siebenten Jahre der Regierung dieses Abtes, am Simon und Judas Tage, ward unsere Klosterkirche durch eine blutige That entweiht. Es entstand im Glockenhause unter den Dorfjungen ein heftiger Zank. Der Geist der Hölle war dabei geschäftig; ein Todtschlag ward verübt. Am 17. August des Jahrs darauf versöhnte die Entheiligte der Bischof Heinrich von Chur, und beschenkte sie mit neuen Ablässen. Unsere Kirche war zur selben Zeit schon so reich an diesen geistlichen Schätzen, daß man bei ihr auf fünfhundert Tage von tödlichen, und auf zwölfhundert Tage von läßlichen Sünden Vergebung finden konnte.

Am vierzehnten Tag des Wintermonds im Jahre 1271

---

83) »Dignum est, et opus continet pietatis, quod divinis officiis iesu christi iugiter famulantes, non solum in futuro, verum etiam in presenti sustentationem recipiant pro labore, per quam commodius fatigata corpora recreentur ut valeant reperiri ad solvendas laudes suo creatori debitas, *promptiores.*« Goswin f. 68. Die Urkunde siehe in Eichh. Episc. Cur. Cod. Prob. p. 88.

iroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum

ist der Abt zu Grabe gegangen. Konrad unter den Aebten dieses Namens der dritte, früher ein Weltpriester, ward nun erwählt, dem Kloster vorzustehen.

Was ich ferner auch von den Aebten unsers Klosters dir erzähle, ist treue Kunde der Zeitgenossen.

In den Tagen Konrads III. erhoben die Burgeiser einen gewaltigen Streit, der Wiese Serrad wegen. Sie wollten das ganze Jahr durch dieselbe freien Ein- und Ausgang haben. Dieß schien dem Abte ungebührliches Begehren, und sehr beschwerlich zur Ernte-Zeit. Er ließ dann das Feld mit einer hohen Mauer umgeben. So ward der Zutritt für Leut und Vieh gesperrt. Die Burgeiser deß gar fast ergrimmt, thaten sich an einem Sonntag nach dem Gottesdienst zusammen, zogen in wilden Haufen, Männer und Weiber, zur Mauer hin, und brachen sie gewaltsam ein. Darauf bahnten sie den Weg für sich und ihr Vieh durch's offene Feld. Von diesem Frevel gab der Abt sogleich den Vögten Kunde; (sie sassen noch zusammen auf Matsch), und forderte sie zum Schutz.

Egno gerieth in heftigen Zorn über diese That, und beschloß die Mauerbrecher einzufangen. Der Abt war dagegen, und bath um Gnad für Recht. Beide ritten dann in's Dorf; die Uebelthäter wurden vorgeführt, und derb ausgescholten. Reumüthig bekannten sie das Unrecht, so sie dem Kloster angethan. Ein Vertrag glich endlich die Gemüther, und allen Hader aus. Sie kamen überein, daß von Mitte Mai bis Jakobifest das Feld geschlossen bleibe; zur Ernte-Zeit dort zuerst geschnitten werde; dann der Weg die ganze Zeit hindurch bis wieder Mai den Nachbarn offen stehe. Für diese Gnad trat die Gameinde ein Weidrecht dem Kloster ab, und als die Weide ein Ackerland geworden, gab sie zum Ersatze 40 Käse alle Jahre.

iroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum

Mit den Nachbarn von Slus kam der Abt auch gütlich ab, wegen des nöthigen Holzes. Sie nahmen ihn und das Konvent in ihre Gemeinschaft auf, in Wuhn und Weid, und allen andern Rechten. Vom Arunda Bach bis gen Schlinig mag der Abt den Wald benützen lassen, und was des Klosters Nothdurft ist an Holz für das Spital, die Mühle, und zum innern Hausbedarf daraus beziehen. Doch außer den gegebenen Gränzen ist uns der Holzschlag nur dann vergönnt, wenn die Sluser selbst ihn auswärts üben. Das Holz zu Räderfelgen ward ausgenommen. Wird des Klosters Vieh zur Weide aufgetrieben, soll dafür das Schäfergeld, (man nennt es die Poaria,) entrichtet werden. Der Holzverkauf an Fremde ward verbothen bei einer Pön von einem Pfund Perner für jedes Fuder. Der Abt versprach dagegen zweimal in der Woche einen Mönch zu senden, der in Slus die Messe lesen soll. Wenn dieß aber unterbliebe aus Vergessenheit, oder Krankheit, wäte in der künftigen Woche Ersatz zu leisten. Bei einem allgemeinen Interdikt, durch den Bischof oder Dekan verhängt, oder wegen offener Fehde im Land, bleibt die Erfüllung dessen aufgeschoben, bis Ruhe und Ordnung wiederkehren. Die Hostien und den Opferwein hat das Kloster herzugeben, und drei Pfund Perner für eine unterbliebene Meß bei Pfändung zu erlegen. Dazu ward ein Ornat der Kirche in Slus gespendet, und auf Matthäifest fünf Mut Korn, und fünf Schott Geldes aus dem Hof in Slus verheißen. Wenn die Sluser Weg- und Wasserleitung bessern, soll das Kloster zwei starke Männer stellen. Welcher Theil in dem, was ausgemacht, den andern hindern will, vor oder außer dem Gerichte, dem soll kein Recht werden. Wer den Vertrag zu ändern, oder ganz zu lösen trach-

iroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum

tet, soll dem gekränkten Theil fünfzig Mark guter Pfenninge geben, wofür ihm auch Pfändung allweg zusteht. Auf Verletzung dieses Vorgangs ward eine Pön von fünfzig Mark gesetzt. Dieß war getaidingt in Unserfrauenkirch zu Mals in Beisein vieler Zeugen im Jahre 1292. Rudolph, Bischof zu Chur, gab uns aus Fürstenburg im Jahre 1322 die Bestätigung.

Es hatten zur Zeit dieses Abtes die Herren von Reichenberg [84]), die von Ramüß [85]) und manche andere des Landes Edle, feindlichen Sinn wider die Vögte von Matsch; unter diesen herrschte auch häuslicher Zwist. Der Abt, ein Sprosse des edlen Stammes der Ramüsser, schien der Partei zu gehören, die gegen die Matscher gestanden. Doch Herrn Swiker von Reichenberg war des Abtes Treue verdächtig; darum beschloß er des Klosters Ueberfall und Plünderung. Bei finsterer Nacht brach er gen Marienberg auf. Mit ihm waren Friedrich von Ramüß,

---

84) Die Reichenberger hauseten im Münsterthale ob Taufers. Sie waren vielbegütert, der Kirche zu Chur Vizedome. Bei einer Sedisvakanz, und bis ein neuer Bischof gewählt, waren sie stäts Herren der Fürstenburg. Swiker von Reichenberg war der Matscher Todfeind; schon früher hat zu Gratz ein Reichenberger einen Matscher erschlagen.

Damit die Mönche auf Marienberg nicht Hülfe leisten könnten ihren Vögten, ward des Klosters Plünderung vollführt.

85) Die Ramüsser (de Ramuscia) sassen auf ihrer Burg im Unterengadein; sie waren Lehensleute des Bischofs zu Chur. Mit dem Fluche der Bewohner jener Gegend beladen, verließen sie ihren alten Sitz, verkauften all ihre Habe an die Herrn von Matsch, und zogen in die Gegend von Latsch 1368.

iroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum

des Abtes leiblicher Bruder, und viele Abentheurer aus den Gegenden von Trient, Brixen und Chur; zwölf Karren wurden ihnen nachgeführt, und nicht weit vom Kloster aufgestellt. Als sie vor den Thoren waren, pochten sie und schrien mit Ungestüm: Machet auf! Dem Abte ahnete, was sie im Schilde führten, und darum zauderte er mit der Oeffnung. Wir geben euch das Wort, riefen sie ihm zu, dem Kloster soll nichts zu Leid geschehen. Die Pforten gingen auf, und die Räuber drangen ein. Sie schleppten alles Hausgeräth, Betten, Rinder, Pferde, Esel, Schweine und Schafe, und anderes, was bewegbar war, hinaus, beluden die Wägen mit dem Raube, und führten ihn auf Reichenberg. Alles, was Haus und Stall enthielten, haben wir bei dieser Plünderung verloren [86]). Ueber fünfzig Mark sind gen Rom und an-

---

[86]) Der Raub bestand nach Goswins Erzählung in Folgendem: 13 Ochsen, 5 Stiere, 16 Kühe, 8 junge Kühe, 11 Stück anderes großes Vieh, 13 Pferde, 3 Esel, 37 Schweine, 7 Karren, 2 Pflüge, 9 Betten, 7 Kissen, 14½ Wägen Wein, 130 Mut Korn, 676 Schott Geldes, 12 ausgezogene Schafe, 2 ausgezogene Rinder, und andere Dinge von minderm Werthe. f. 78.

An demselben Tage überfielen andere Raubgesellen, an deren Spitze gleichfalls ein Namüsser, die Klostergüter zu Nauders. 646 Schafe, 40 Lämmer, über 200 Ellen Wollenzeug, fielen ihnen zur Beute. Es war nicht lange her, daß andere Raubritter, — unter ihnen Heinrich von Slus, — dem Kloster großen Schaden zugefügt; 37 Stück Rinder wurden damals ausgetrieben, und zwei Knechte mitgeschleppt. Dadurch, sagt Goswin, erlitt das Kloster einen jährlichen Verlust von 700 Schott Geldes, von mehr als 300 Mut Korn, 180 Schafen, und 200 Ellen grauen Tuches. Auch auf der Klo-

iroler Landesmuseum Ferdinandeum; download unter www.biologiezentrum

derswo gespendet worden zur Habhaftwerdung des Geraubten. Aus dem Hofe zu Ramüß ward der schuldige Zins nicht mehr entrichtet; die Kapelle, dem heiligen Petrus geweiht, ward gewaltsam uns entzogen; einer unserer Leute todt geschlagen; kein Recht mehr anerkannt. Bald darnach fiel der Abt in die Hände der feindlichen Wormser, von seinem eigenen Bruder Friedrich verrathen und ausgeliefert. Sie schleppten ihn in's Valderathal [87]), und nachdem sie ihn dort im Walde erbärmlich zugerichtet [88]), ließen sie ihn laufen. Doch wunderbar ist Gottes Strafgericht! Es begab sich eines Tages, als Swiker von Reichenberg sein Roß beschlagen ließ, und er selbst desselben Huf erheben half, daß er davon geschlagen zur Erde sterbend niederfiel. Im Todeskampfe rief er noch von Schmerz und Schand durchdrungen: Der Todesstreich von dir, Sohn der heiligen Jungfrau, oder von der Hand der barmherzigen Mutter selbst, deren Haus ich ausgeraubt, wäre mir willkommen; doch schändlich soll ich enden durch des Rosses Huf! Als er dieß geredet, war er eine Leiche.

Seinem Raubgesellen, Friedrich von Ramüß, erging's nicht besser. Eines Tages lag er im Dorfe Glurus auf der Lauer mit sechs andern versteckt in einem Keller; außer dem Dorfe harrten wieder andere auf sein Geboth. Es galt dem Ritter Egno von Matsch, der gewöhnlich dort

---

steralpe Finua wurden 50 Rinder und bei 200 Schafe weggetrieben. Diese Räuberzüge geschahen im Jahre 1274. Goswin f. 79.

87) Valderathal, ein Gebirg, das sich gen Pontalt zieht.

88) »et torquentes eum in dicta silva satis lamentabiliter, remiserunt eum.« Goswin f. 76.

iroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum

Imbiß zu nehmen pflegte. Von diesem Anschlag unterrichtet, sammelte der Vogt die Seinigen, ließ dann den Keller stürmen, die Thore sprengen, und die Meuterer herausschleppen. Alle fielen noch an demselben Tage durch das Schwert. Also sah sich der Abt an seinen Feinden auffallend gerächt.

In derselben Zeit war eine große Theurung im Lande; ein Mut Korn galt drei Pfund Perner. Dieser Abt soll den neuen Speisesaal erbauet, und viele Klostergüter zu Lehen vergeben haben; denn er hatte der Verwandten viele. Er ward hoch betagt, und erzählte oft, er habe einen Mann gekannt, der von unserm Stifter auf Kastellatz gastlich bewirthet ward, und des Guten viel von ihm empfangen habe. Am 19. Februar des Jahrs 1298 schlug ihm die letzte Stunde.

Damals ward beim Frauenkloster in Münster jährlich ein Markt gehalten. Graf Meinhard von Tirol verlegte ihn des Unfugs wegen, den dort die Wächter der Vögte von Matsch verübt, nach Glurns auf Bartholomäifest.

Zu Mals saß ein Bauer, insgemein der böse Viktor geheißen [89]). Er hat zum Vortheil der Vögte den schädlichen Brauch mit dem Zinskorn, vom Volke das Ochsenkorn [90]) genannt, aufgebracht, das nun die Gotteshausleute von Chur entrichten müssen. Wie sich einst die Erde aufgethan, Dathan und Abiron zu verschlingen, also erfuhr es dieser Bauer. Er ritt an einem Wintertage über den gefrorenen See, zu Curun [91]); da brach unter

---

[89]) »huic nomen erat *victor malus* et merito morte mala propter mala opera, quae fecit, obiit.« Goswin f. 76.

[90]) »granum collectum seu boum.« Goswin f. 76.

[91]) Curun, Graun; so übersetzt in der Urschrift f. 76, — ein Dorf im Vinschgau.

iroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum

ihm das Eis; Mann und Roß sanken in die Tiefe, und keine Spur war mehr von ihm und seinem Gaul. Vielleicht ist er der Hölle zugeritten. Der böse Viktor war wohl des bösen Todes werth.

Gegen die Brüder Heinrich und Lorenz von Reichenberg, und andere Zinsleute, war der Abt gezwungen des heiligen Stuhls Hülfe anzurufen, auf daß sie leisteten, was uns gebührt [92]).

Durch diese schrecklichen Räuberzüge und gewaltigen Thaten ward unser Kloster gar arm und verschuldet. Als die Brüder dort ihr Leben nicht mehr fristen konnten, da verließ der Abt mit dem Konvent den traurigen Aufenthalt des Elends und der Noth. Nur einer blieb zurück, die geistlichen Verrichtungen in der Klosterkirche und zu Burgeis zu thun. Die Besorgung der weltlichen Geschäfte übernahm Arnold, ein Weltpriester von Sindes. Dieser, ein gar erfahrner Mann in irdischen Dingen, waltete nach Gefallen mit des Klosters Habe und Gut. Viele Jahre trieb er dort sein Wesen, bis ihn Hermann der Abt seines Amts entließ. Bettelarm ist er auf Marienberg gekommen; mit vollen Säcken zog er ab nach Mals. Dort bestellten ihn die Herren von Stams zum Verwalter ihrer Güter. Den Lohn für das Gute und Böse, das er unserm Hause gethan, wird nun seine arme Seele empfinden. Als er erkrankte, verschrieb er dem Kloster einen Acker in Slinig, einen in Slus, und ein Weingut zu Vettan. Nach seinem Tode wollte der Vogt, was Arnold zurückgelassen, sich zueignen, und befahl die Wohnung zu schließen. Es trat aber Malavak, Arnolds

---

92) Die Bulle Papstes Nikolaus V. ddo. 22. April 1289 siehe in Eichh. Episc. Cur. Cod. Prob. pag. 99.

iroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum

Schwager, als Erbe auf, und forderte den Nachlaß. Der Vogt weigerte sich. Darüber klagte Malavak vor dem Herzog Otto, Grafen von Tirol. Dieser nahm alles in Beschlag, ließ dem Kloster, was Arnold ihm beschieden, und gab das Uebrige einem andern, Auster genannt, zu Lehen. So bekamen beide nichts von diesem Nachlasse, wovon doch der größte Theil uns mit Recht gebührte; denn er hat ihn erworben mit unserm Eigenthume. Wir wären weit besser daran gewesen, hätte sich der Vogt dessen nicht angenommen.

Wenn wir nicht nach den Gesetzen Gottes wandeln, verdienen wir es zwar, daß er seine Geißel über die Sünder schwinge; doch unsere fromme Ordens-Vorfahren und Brüder hinterließen uns zum Troste, und unsern Feinden zum Verderben, ein Gebeth voll Kraft, das alle Tage zum Himmel steigen soll. Der Kirchen Feinde, der Klöster und Gottesdiener Peiniger und Verfolger, gegen welche es gerichtet wird, gehen dann gewiß zu Grunde mit Hab, und Gut, und Leben. So ward es oft erprobt [93]).

Und nun will ich fortfahren zu erzählen von den gottlosen Störern unserer Ruhe, und ihrem schrecklichen Verderben.

Es lebte ein reicher Herr aus dem Hause derer von Eben [94]) im Innthale. Edel war sein Geschlecht, doch nicht sein Thun. Er gab unserm Kloster Geld auf Zinsen; für ein Mark nahm er jährlich vier Mut Korn. Mit ungestümem Poltern war er beständig lästig auf Marienberg,

---

[93]) Von einer neuern Hand ist am Ende hinzugefügt: »Utrum autem Christianum deceat, tu conjicito.«

[94]) Schon vor 1286 saßen Edle dieses Namens auf einer Burg im Gerichte Hertenberg.

iroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum

und fürchtete Gott und Menschen nicht. Da saß der Herr zu Gericht über ihn. Eines Tages ritt er vom Kloster weg, dessen Bewohner er geängstet nach seiner Weise. Als er auf die Strasse kam, fuhr ein Blitzstrahl unter fürchterlichem Donner auf ihn herab, der seinen Leib gespaltet, wie mit einem Schwert, daß beide Theile aus einandar vom Gaule fielen. Er hat dieß wohl verdient, der durch den Donner seiner Wort' und Thaten unsere Brüder, Gottes Söhne, zu ängstigen und zu quälen kein Bedenken trug.

Im Jahr 1280 war Arnold von Vatz Verwalter unsers Hauses. Er hat sich aufgedrungen mit Gewalt, und war ein böser Wicht. Er saß im Dorfe an der Strasse, und lauerte bis man des Klosters Wein vorüberführte. Dann hielt er die Wägen an, versuchte jedes Faß, und die ihm am besten schmeckten, ließ er für sich abladen. Den schlechten Wein können die Mönche saufen, schrie er; ihrem Herrn gebührt der gute. Für dieses und andere Schelmstücke ward er streng von Gott gestraft. Es trug sich zu, als er eines Tages Geschäfte halber gen Bozen ritt, daß er auf der Strasse, vielleicht neue Ränke wider unser Kloster brütend, von einer unsichtbaren Hand geschlagen, und jämmerlich entstellt vom Rosse fiel. Dieß sahen alle, die mit ihm des Weges waren, und erkannten Gottes Strafgericht. Ob ein guter oder böser Geist den Streich geführt, weiß man nicht.

Als Konrad der Abt heimgegangen war, stand sein Bruder Ulrich dem Kloster vor. Er erlebte es, daß die Vögte von Matsch ihr väterliches Erbe theilten, das sie gemeinsam lange Zeit besessen; ihre Burgen, Leute und all beweg- bar und unbeweglich Gut. Darüber ward viel Streit gehört, bis sie sich ausgeglichen. Zuerst theilten sie das Erbe Christi, der heiligen Jungfrau und des heiligen Täufers

iroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum

in zwei Theile. Die freien Gotteshausleute von Marienberg, und das Schirmrecht des Klosters machten einen aus; den andern das Frauenstift im Münsterthal mit der Vogtei und den Halseigenen ihres Gebieths, und jenen der Kirche von Kempten. Egno sollte wählen. Er ging zu Rathe mit den Grafen von Sanacasa, Montfort, Feldkirch und andern, die zugegen waren. Gleiches Sinnes sprachen sie ihm zu, die Eigenen zu wählen, die frei von der Mönche und Kirchen Dienstbarkeit, und keines Heiligen wären. Und er that, wir sie ihm gerathen, nahm die Vogtei des Klosters ob der Kalva mit allen Leuten, die halseigen den Herrn von Matsch gewesen. Seinem Bruder Ulrich überließ er die Leute der Gottesgebärerin und das Schirmrecht des Klosters auf Marienberg. Dann schritten sie zur Theilung des väterlichen Guts.

Ulrich behielt die Feste Trasp, und den untern Theil der Stammburg Matsch; Egno nahm das obere Schloß Matsch, den Thurm in Mals, und die Feste Annenberg. Es geschah dann, daß unsere Leute wie Eigene behandelt, mit Steuern und andern Diensten nicht verschonet blieben. Sie waren von Alters her, wie sie heute noch erzählen, nur mit einem Pfund Wachs dem Kloster pflichtig, zum Wahrzeichen, daß sie der Gottesmutter dienstbar seien. Darum erhoben sie gerechte Klagen über solche Theilung und Verletzung alten Brauchs. Der Vogt, hierüber höchst ergrimmt, brachte sie durch Drohungen zum Schweigen.

Es hatte auch der Abt gleich bei seinem Antritt einen bedenklichen Zwist mit dem Bischofe Sigfried von Chur. Dieser war auf Marienberg gekommen, den Abt altherkömmlich zu weihen. Ulrich ließ dann den Bischof ungeehrt und ungepflegt nach Hause ziehen. Dieß vergaß ihm Sigfried nimmer. Er suchte Gelegenheit zur Vergeltung, und

iroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum

fand sie. Er trachtete die Pfarre Burgeis dem Kloster zu entziehen. Doch päpstliche und bischöfliche Briefe, die wir darum haben, vernichteten seinen Anschlag. Darauf that er das Kloster in Bann und Interdikt. Abt und Konvent kehrten sich an diesen Ausspruch nicht, und übten geistliche Verrichtungen, wie vor. Dann schleuderte der Bischof zum zweiten Mal und heftiger den Bannstrahl über unser Haus.

Mittlerweil starb der Abt; ein Nachfolger ward erwählt. Der Bischof erklärte diese Wahl des Bannes wegen nichtig, und setzte uns Hermann aus dem Kloster Pfeffers vor. Ein Bothe ward gen Rom gesandt, um Lösung des verhängten Bannes zu bitten. Der Papst gewährte, und nach vierzehn Monden langer Stille, ertönte wieder der Brüder Gesang in den gottgeweihten Hallen. Dem Abte wird zur Last gelegt, er habe unklug in diesem Falle sich benommen, wie es auch der Ausgang lehrte. Am 23. Tag des Christmonds im Jahr 1301 begrub man ihn.

Zwei Monden lang regierte der von dem Konvent zum Abt erwählte Bruder Berthold. Dann trat Hermann an seine Stelle, vom Bischof Sigfrid eingesetzt und geweiht. Dieser Abt war eifrig bedacht, des Klosters Gut und der Gotteshausleute alte Freiheit zu erringen. Ulrich der Vogt von Matsch scheute die hohe Weisheit dieses Herrn und seinen festen Sinn; darum ließ er ihm das Haupt abschlagen. Er starb für die gerechte Sache, und wandelt nun glücklicher im Reiche seliger Geister [95]).

---

[95]) Der unglückliche, und wie der Chronist selbst sagt, unkluge Hermann ward am 26. August 1304 ermordet. Eichh. erzählt die That und deren Veranlassung also: »Exprobrat illi (Udalrico Amatiensi) abbas modesta magnanimitate jura monasterii laesa et bona direpta, cumque

iroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum

Zur Zeit als der Raub geschah durch den Vogt und seinen Anhang, von dem wir schon erzählt [96]), war Wyso Sakristan, welchem Hermann besonders hold gewesen. Diese That gedieh dem Vogte übel; fünf Jahr darnach ward er von seinen Oheim Herrn Egno elendlich ermordet. So ist ihm geschehen, wie er dem Abte gethan.

Auf die Kunde von Hermanns Unglück begab sich Herr Wyso selbst in finsterer Nacht beim Fakelscheine in's Schlininger Thal, den seligen Leichnam aufzusuchen. Als er ihn gefunden, ließ er ihn in's Kloster tragen. Dort ward er im Kreuzgang unter Trauern und Klagen der versammelten Brüder begraben. Er war, so wird erzählt, ein gar stattlicher Herr, und hochgelahrt, kaum über dreißig Jahre alt; er stammte von dem edlen Hause derer von Schönstein. Unter ihm ward eingeführt, daß jeder Or-

---

nil proficeret, *Ottonem* Tirolis Comitem, cui erat gratissimus, in subsidium vocavit. Quo vix comperto Udalricus die 26. Augusti anno 1304 famulis stipatus leone ferocior ad Monasterium venit, Hermannum captum abduci jubet, et manus pedesque vinctum in Vallem Schlinigam raptari; insecuti abbatem monachi vi ac verberibus retruduntur. Hermannus satur injuriarum ultimam sibi horam instare animadvertens, *Pater*, inquit, *dimitte illis, tuos serva, Jesu! in manus tuas commendo spiritum meum!* Haec dicens capite truncatus in coelos abiit. Udalrico ad Parricidium satellites fuere, ut refert Jacobus Troilus, nobiles Gebhardus de *Taraspo* et Hardego de *Lautsch*, nec non Alberisius Udalrici nothus, *Florinus* perfidus et ingratus *monasterii famulus*, Malavacca de *Schluderns* et advena quidam *Nestus*. Episc. Curien. pag. 302.

96) Der Raub an päpstlichen und kaiserlichen Briefen, wovon Goswin im ersten Buche erzählt.

Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum

densbruder statt der Kleidung und anderer Nothdurft, eilf Pfund Geldes erhielt. Er ließ die Mauer am großen Thor gen St. Stephan erbauen. Sein Mörder Ulrich von Matsch pilgerte bald darauf gen Avignon, bei dem heiligen Stuhle Sühnung zu suchen [97]). Es ward ihm Vergebung und Strafe, zu deren Vollstreckung Johann der Bischof von Brixen schriftlichen Auftrag erhielt, den Ulrich selbst mit sich aus Avignon brachte. Er lautete also:

»Dem ehrwürdigen Vater in Christo, von Gottes Gnaden Bischofe zu Brixen, oder dessen Stellvertreter in geistlichen Dingen, sendet Bruder Thomas, der Richter des päpstlichen Bußgerichts, seinen Gruß in dem Herrn. Ueberbringer dieses ist Ulrich der Vogt von Matsch, Laie des Sprengels von Chur. Er hat es vermessen gewagt, Gottes und der Christenheit Ehre vergessend, den ehrwürdigen Abt des Klosters auf Marienberg, Benediktiner-Ordens, zu morden. Im Namen des Herrn Papstes und aus besonderm Auftrag des Kardinalpriesters und Vorstehers des päpstlichen Bußgerichts, Herrn Berengars, weisen Wir ihn an Euch. Es ist ihm vor dem Kirchengerichte der Bann abgenommen, den er durch diese Frevelthat, und andere unter dem Siegel der Beicht Uns eröffnete Sünden auf sich geladen. Wir haben ihm auch unter anderm befohlen, er soll nackt und bloß bis auf die Hosen, barfuß, in der Hand eine Ruthe, um den Hals einen Strick, durch die größern Kirchen jener Gegend, wo dieser Gräuel geschehen, wenn alles Volk versammelt und seine Sicherheit geborgen, langsam schreiten, und vor den Pforten, während die Priester den Psalm der Buß' abbethen, sich geißeln lassen und laut bekennen seine Schuld. Das verwai-

---

[97]) Bei dem Papste Klemens V., der zu Avignon Hof hielt.

iroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum

sete Kloster soll er, wenn's nicht schon geschehen, genüglich entschädigen; der Lehen und Patronate derselben Kirche sei er verlustig für sich und die Erben. Dieß zu thun hat er Uns eidlich gelobt. Euch aber tragen Wir auf, des Sünders Beicht mit Fleiß anzuhören, und ihm eine der Schuld angemessene Straf' aufzulegen, die ihm zum Heile, andern zum warnenden Beispiel gereiche. Ihr habt ihm auch zu verkünden, daß er gewärtig sein müsse mit seinem Schwert, sobald der Ruf ergeht, zur Rettung des heiligen Landes. Wenn er, was befohlen, zu vollziehen sich weigert, sei er des Bannes nicht ledig. Gegeben zu Avignon am 19. Tag des Märzmonds im dreizehenhundert und achten Jahre« [98]).

Dieß alles zu dulden und zu erfüllen schien dem Vogte Ulrich zu schwer; wenig hat er befolgt [99]). Darum spricht Salomon wahr: der Gottlose, wenn er versunken ist, achtet nichts. Ulrich von Matsch fiel durch das Schwert, oder erwürgt, wie andere erzählen, mit einem Handtuch [100]). Als man seinen Leichnam auf Marienberg brachte, um ihn in die Gruft seiner Ahnen zu senken, war Johann der Abt

---

[98]) Eichh. meint, diese Strafe sei ganz zweckmäßig gewesen das Skandal zu heben, aber nicht den Sünder zu bekehren! pag. 303.

[99]) »Abbatis occisi pater ab *Alberto* monoculo Austriae duce, adversus filii sui parricidam monomachiae facultatem impetravit; ast certamen elusit Udalricus poenitentiae causa, quam simulabat, Avenionem profectus.« Eichh. pag. 303. — So suchten die Uebelthäter der Privatrache sich zu entziehen.

[100]) Ulrich fiel vermuthlich von der Hand eines Freischöpfen des westphälischen Stuhls.

iroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum

sehr verlegen. Er sandte sogleich einen Bothen zum Bischof Johann von Brixen, um seine Meinung und guten Rath. Dieser erwiederte im Geiste des päpstlichen Urtheils, und als dessen bestellter Vollstrecker: Wir haben, so schrieb er, das Uns übertragene Geschäft nach Kräften geführt; das Straferkentniß dem Herrn Ulrich von Matsch wiederhohlt abgelesen, ihm auch befohlen, Arme zu speisen und über's Meer zu wallen. Es fiel ihm zwar hart sich allem zu unterziehen. Wenn er jedoch einen Theil der Buß überstanden, war er gesinnt, sie ganz zu verrichten, und ihr mögt seinen Leib in geweihter Erde bestatten. Hat er aber keinen Theil derselben vollzogen, dann mangelte ihm auch der Wille, sie ganz zu erleiden, und es scheint Uns, daß seinem Leichnam eine kirchliche Ruhestätte nicht gewährt werden kann. Das weitere legen Wir auf Euer Gewissen. Als der Abt des Bischofs Schreiben gelesen, da befahl er des Ermordeten Leib außer dem Kirchhofe zu oerscharren; denn, sprach er, »weder zum Theil, noch im Ganzen, hat er sich der Strafe unterzogen.«

Auf Vermittlung des Vorstands der Mönche zu Churwalden, von der Satzung des Hauses Premontre, wurden dann später Ulrichs Gebeine wieder ausgegraben, und in die Ahnengruft, unbesungen, hinab gesenkt; denn keiner von den Ordensbrüdern, deren Vater er gemordet, erschien dabei.

Als man nach vielen Jahren für die Hausfrau seines Sohnes das Grab eröffnete, worin Ulrichs Leiche ruhte, da, so geht die Sage, floß wunderbar das Blut wie aus frischen Wunden, als sollte der Mörder immer bluten, durch dessen Hand unser Vater einst verblutet [101]).

---

[101]) Diese Sage hat eine neuere Hand in der Urschrift ausgestrichen.

iroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum

Johann, unter den Aebten dieses Namens der zweite, war Hermanns Nachfolger. Er stammte aus einem edlen Hause, und edel war seines Lebens Wandel. Er baute die Kapelle der heiligen Jungfrau über den Ruinen der alten auf; ließ die Altäre der Klosterkirche weihen, und drei neue erbauen. Den Kreuzgang, der vorher nur von Holz gewesen, ließ er von gehauenen Steinen, wie er gegenwärtig ist, herstellen. Ihm wird die Errichtung der Mühl' und die Stiftung in Passeir zugeschrieben. Am Orte, wo die Kapelle, umgab er das Kloster mit einer Mauer; die Krankengemächer wurden auf sein Geheiß erbau't; in denselben gab er der erste seinen Geist auf.

Nach dem Tode des Vogtes Ulrich von Matsch gelang es diesem Abte durch mancherlei kluge Umtriebe, die in solchen Fällen nöthig, die Vogteischaft des Klosters dem Geschlechte der Matscher zu entziehen. Er übertrug sie dann dem Grafen von Tirol. Dee Eingebornen feindlicher Sinn und immerwährende Anfälle zwangen ihn, einen stärkern Schirmer zu wählen. Zu Meran in der Kapelle der heil. Katharina, am zehenten Tag des Monaths Juni im Jahre 1311, that Margareth die edle Hausfrau und Wittwe des Vogtes Ulrich von Matsch, im Namen ihres unmündigen Sohnes, auch Ulrich geheißen, und mit Zustimmung und Beistand Konrads, des Grafen von Kirchberg, und Ulrichs von Aspermont, ungezwungen und feierlich Verzicht auf das Schirmrecht unseres Klosters. Es waren zugegen die Ritter und Herren: Burchard von Ellenburg, Konrad von Aufenstein, Peter der Trautsun, Rupert von Lechsberg, Heinrich der Marschaik ven Laubers, Witlin von Schrasenstein, Volkmar vom Dorf Tirol, Erhard von Glurns, und andere ehrenfeste Leute, edlen und gemeinen Standes. Frau Margareth legte als Ger-

iroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum

habin ihres Söhnleins und für seine Nachkommen, auch alle Ansprecher, die Vogtei und derselben Rechtsame des Klosters und der Kirche auf Marienberg, so Ulrich von Matsch und seine Vorfahren rechtmäßig besessen und ausgeübt, in die Hände des Abtes Johann auf ewige Zeiten. Und auf daß auch einst der mündige Sohn Ulrich, von diesem Vorgange genugsam belehrt, nicht dawider thue, versprachen Margareth und die genannten Herren von Kirchberg und Aspermont, alles Fleißes zu trachten. Zu mehrerer Sicherheit setzte sie all' ihre Habe zum Fürpfand.

Nachdem dieß also geschehen war, schritt der Abt zur Wiederverleihung der Vogtei in obgenannter Zeugen Gegenwart. Margareth, statt ihres Sohnes, seiner künftigen Erben und aller Ansprecher, willigte dazu mit Wort und Hand. Nun übertrug er die Vogteischaft und deren Rechte, wie sie immer heißen, als rechtes gesetzliches Lehen, dem glorreichen, fürtrefflicheu Fürsten und Herrn, Heinrich, König zu Böheim und zu Polen, Herzogen zu Kärnthen, Markgrafen zu Mähren, Grafen von Tirol und Görz, der Kirchen zu Agley, Trient und Brixen Schirmherrn, ihm und allen seinen Erben belderlei Geschlechts auf ewigo Weltzeit. Er möge damit schalten und walton frei und ungehindert nach Gefallen, als jeder andere Fürst und Herr mit seinen rechten ehrbaren und solchen Lehen zu thun Recht und Fug hat. Der Abt versprach für sich, Kapitel und Konvent, alles fest und treu zu halten; dawider kein Recht zu suchen, in geistlichen und weltlichen Gesetzen, in päpstlichen oder kaiserlichen Briefen und andern Wegen, vor oder außer den Gerichten; Schaden und Auslagen, die dem Könige oder seinen Erben durch solche Handlungen erwachsen, selbst zu tragen. Zur Sicherheit, daß auch dem Kapitel und Konvente diese Wahl gefalle und

Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum

die Verleihung, gab der Abt sein Wort, und zum Fürpfand alles Gut des Klosters, und das Recht, sogleich Besitz zu nehmen von der verliehenen Vogtei. Der König versicherte dagegen für sich und seine Erben des Klosters Gut, Recht und Ehre, als ein treuer Vogt, kräftiglich zu mehren, zu schützen und zu schirmen.

Darnach belehnte Heinrich, der König, den jungen Ulrich von Matsch und seine Mutter, als Vormünderin desselben, und alle seine Erben beiderlei Geschlechts, mit der Vogtei; doch sollen sie die Verleihung von dem König und seinen Erben, oder wer immer herrschen wird auf Tirol, zur bestimmten Zeit gehörig suchen. Dazu versprach er seinen Schutz, Ulrich aber, und die Mutter Treue, die ein edler Vasall dem Herrn schuldig. Deß gab auch der Abt mit Kapitel und Konvent urkundliche Bestätigung.

Viel Gutes hat dieser Abt gethan in wenig Jahren, als er dem Kloster vorgestanden. Da ihn dann die Füße nicht mehr tragen wollten, übergab er Herrn Wyso die klösterliche Leitung. Am 26. Juni des Jahrs 1320 entschlief er selig in dem Herrn [102]).

Nach altem Brauche gab der Abt nie dem Vogte, nur dem Konvent Rechenschaft über die Verwaltung unsers Hauses. So hat es der Stifter urkundlich angeordnet auf ewige Zeiten. Als kurz vor der Pestilenz Fehde war zwischen uns und Ureln von Reichenberg, der Alpe Arunda wegen, da kam das Kloster in große Armuth und schwere Schulden, die fast tausend Mark betrugen. Um dieselbe ab-

---

102) Er hat sich nach Passeir, ein Jahr zuvor, begeben; nicht so fast des Uebels an den Füßen wegen, als sich den Verfolgungen böser Leute zu entziehen. Eichh. Episc. Cur. pag. 304.

iroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum

zutragen, zog der Abt mit dem Konvent fort von Marienberg, und setzte dort den Laien Walbo hin zur Verwaltung des klösterlichen Guts. Er mußte jährlich Rechenschaft über die Empfänge geben, während er statt unser waltete. Nachdem der Abt zurück gekehrt war, verlangte auch der Vogt von ihm ein Gleiches. Er that dieß einige Mal aus Furcht; doch endlich ermuthiget, weigerte er sich deß; denn großes Ungemach hätte für das Kloster daraus erwachsen können.

Wyso, des Abtes Johann Nachfolger, war ein gar frommer Herr, emsig auf dem Chor, und im Gesang wohl unterrichtet, wie auch in andern geistlichen Verrichtungen. Er liebte den Frieden über alles und konnte selbst der Knaben Zank und Streit nicht leiden. Voll Demuth ertrug er, als ein anderer Job, Verleumdung, Spott und Hohn von den Seinigen und von Fremden; er sah auch, wie sie alle im Kloster, und draußen in der Welt von Gott gerichtet in die Grube fielen. In den irdischen Dingen war er ein guter Hauswirth, und erlebte ein hohes Alter; denn er kannte jene unsrer Brüder noch, die den Mann gesehen, dem unser Stifter auf Kastellatz oft gütlich gethan.

Im Jahr 1320 trat Wyso und das Konvent mit dem Propste Berthold, und der ganzen Sammung des Klosters in der Au bei Bozen in einen brüderlichen Bund. Solche Bruderschaften hat schon sein Vorfahr mit den Klöstern zu Weihenstephan, zu Füssen und auf St. Georgenberg im Innthale eingegangen. Auf daß, spricht Berthold, der Propst in der Aue, unter uns der Andacht Früchte, die wir bisher freundlich unter uns gepflegt, baß gedeihen mögen, thätige Liebe stäts und fest uns begleite auf der Pilgerschaft ins himmlische Vaterland; darum wollen wir ein ewig Bündniß schließen. Wenn ihr einen Bruder aus

iroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum

Eurer Mitte zu uns sendet, werden wir ihn freundlich aufnehmen, und so lang es Euch gefällt, als einen der Unserigen, mit Lieb und Sorgfalt pflegen. Sollte aber einer, was Gott verhüthe! ohne Erlaubniß des Abtes zu uns kommen, da wollen wir ihm den verwirkten Bann abnehmen, und er kann geistlichen Geschäften unverwehrt obliegen. Er mag bei uns weilen, bis es uns gelingt, ihn Euch zu sühnen. Wenn, und so oft der Abt Eures Klosters bei uns zuspricht, wird er ein besseres Kämmerlein und eine Bewirthung finden, die ihm gebührt. Auch für die Dienerschaft und Rosse wird gesorgt werden. Dann wollen wir zur bestimmten Zeit das Gedächtniß Eurer todten und lebendigen Brüder feiern, und für jeden aus Euch und Eure abgestorbenen Aebte, wenn uns davon Kunde wird, Vigil und Seelenmesse singen. An diesen Tagen reicht man unsern Brüdern eine besondere Tracht und einen Becher Prälatenwein. Dieß alles werden wir gewissenhaft erfüllen, wenn Ihr zu Gleichem Euch verpflichtet. Und dieß geschah in einer Urkunde ähnlichen Inhalts.

Wir verdanken diesem Abte die Abwendung zweier schwerer Lasten und Gefährden.

Es war herkömmlich, daß todeswürdige Verbtecher von dem Gerichte zu Nauders unserer Obhuth übergeben, und von unsern Leuten zum Richtplatze geführt wurden. Damit war oft Gefahr und Mühe verbunden. Der Abt bath nun den König Heinrich, Grafen von Tirol, um Abnahme dieser Bürde, und auch um Nachsicht anderer Dienste, die dem Kloster und den Gotteshausleuten für ihre Güter in Nauders und im Engadein beschwerlich obgelegen. Es ward ihm seine Bitte gewährt, und dem Fürsten dafür ein Hof gegeben, der Muntatsch heißt, im Nauderer Gebieth, der jährlich zehn Mut Korn, zehn Schott Käse, einen Ka-

Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum Innsbruck download unter www.biologiezentrum

straun, und dritthalb Ellen grauen Tuches zinset. Darüber gab der König eine Urkund auf Tirol am Pfinstag (Donnerstag) nach St. Georgen-Tag im Jahre 1332.

Des Königs Johann edle Hausfrau aus dem Savoyer-Lande stammend [103]), bath einst, daß wir ihrem Kapellan die Pfarroi St. Martin in Pusseir verleihen möchten. Dadurch hätte unser Kloster gefährdet werden können, was der Abt noch glücklich wendete. Es ward ihr kein Gehör gegeben; denn nur ein Mönch darf derselben Kirche Vorstand sein. Darauf zog sie hervor, wie ihr und allen Vordern, die auf Tirol geherrscht, und noch künftig herrschen werden, jährlich ein Schmaus gebühre bei den Brüdern auf Marienberg. Dawider konnten wir nicht, und mußten ihn gleichwohl, auch wider unsern Willen, altherkömmlich geben; er kostete uns manchmal zwanzig Mark und oft noch mehr. Auch dieser Last machte uns Wyso ledig. Ludwig, Markgraf von Brandenburg, Graf zu Tirol und Görz, weilte eben zu Meran. Der Abt ritt hinab zu ihm; es war um Allerheiligen im Jahr 1344. Er brachte ihm dort kläglich vor, wie die Fürsten und Herzoge von Kärnthen und Grafen zu Tirol jährlich einmal zur bestimmten Zeit bewirthet werden mußten auf Marienberg, und wie oft und hart das Kloster mitgenommen wurde durch längeres Weilen der Jäger mit ihren Hunden. Der gute Markgraf hatte Mitleiden mit dem Abte, und ließ ihm schriftlich kund thun, daß er für sich und seine Erben und Nachkommen dem Kloster diese beschwersamen Gebräuche erlasse auf ewige Zeiten. Der Vogt von Matsch möge fleißig wachen, daß dawider nicht geschehe; das Kloster aber habe

---

103) Beatrix von Savoyen, dritte Gemahlin K. Heinrichs; vermählt 1327.

iroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum

zum Wahrzeichen des also abgethanen alten Brauchs einen großen Hablicht jährlich auf Tirol zu dienen und zu reichen.

Es geschahen in den Tagen dieses Abtes viele Zeichen, Gottes Warnungen. Zuerst kamen ungeheure Heuschrecken-Züge [104]) in das Land; sie bedeckten fast die ganze Oberfläche, und waren ungewöhnlich dick und lang.

---

[104]) Von dieser Landplage erzählt eine alte tirolische Chronik also: „Im Jahre 1338 flogen die Heuschrecken aus der Tartarey durch Ungarn und Oesterreich, auch durch alle andere deutsche Landen, und kamen gegen Bozen um St. Bartholomätag, und flogen durch 14 Tage nach einander, und hoben zur Terz-Zeit an zu fliegen bis auf Feyerabendzeit, da ließen sie sich nieder und verwüsteten das Feld allenthalben an Heu und Gras, auch an Korn und andern, wie das genannt wird, ausgenommen den Wein nicht, und flogen etwa so dick, daß man die Sonne auf Erden kaum sah, wie heiter es doch war, und zogen am Wasser ab, bis an das Meer. Nun blieb des Samens von denselben Heuschrecken zu Bozen und zu Kaltern, und wurden mit dem geistlichen Bann von dannen vertrieben, also, daß sie alle bey dem Wasser abflogen von dem Land, und kam der Bann auf sie mit einem Urtheil; denn der Pfarrer von Kaltern fragte alle, die einen Eid geschworen hatten, und ward also geurtheilt, von dem ersten Eidschwörer, der um das Urtheil gefragt wurde; dieweil bemelte Heuschrecken dem Land und Leuten schädlich und verderblich kommen waren, so erkennt er zu Recht: daß sie der Pfarrer auf offener Kanzel mit brennenden Lichtern verschießen sollte, im dem Namen Gottes Vaters, Sohnes, und Gottes heiligen Geists. Dieses Urtheil ward also befolgt, und ordentlich vollzogen, wie dann der Prozeß solcher Rechtsfertigung noch auf heutigen Tag am Hofe zu Inns-

iroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum

Nach einigen Jahren kamen diese fürchterlichen Gäste wieder aus dem Süden in solcher Menge, daß sie um Mittagszeit im Fluge das Sonnenlicht verdunkelten. Wo sie des Nachts haufenweise lagerten, da zehrten sie alles ab; nur den Weinstock und das Kohlkraut berührten sie nicht. Von Mariä-Himmelfahrt bis zum Winter verheerten sie, was ihnen taugte, auf Bergen, Hügeln, auf Ebenen und in Thälern. Im Jahr 1344 wütheten schrecklich die Erdbeben. Es stürzten Mauern der Schlösser und Städte. In Kärnthen sieht man noch die Gräuel der Verwüstung [105]).

---

bruck in der Kanzlei behalten wird, und klärlichen ausweiset: und geschah also, und flogen alle vom Lande, daß man ihrer keinen mehr sah. Das ist eigentlichen wahr."

„Anno 1340 im eingehenden Herbstmonath kamen die Heuschrecken in das Pusterthal und gen Brixen. Da kehrten sie wieder hinter sich, und kamen dazumal nicht gen Bozen bis auf den 22. September. Da kamen sie gen Bozen, und flogen 21 Tage aneinander bei dem Wasser der Etsch ab, und sie erkäneten den Frauen ihre Mäntel und Röcke, das Korn auf dem Felde lag zu Dorn, und verwüsteten alle Kräuter und Saat allenthalben im Lande, und assen die seidenen Stauchen-Deckel." — Tirolische Chronik. Mspt.

105) Von diesem fürchterlichen Naturereigniß gibt uns dieselbe Chronik folgende Beschreibung: „Am Freitag den 27. Tag des Monaths Jänner (1348) um Vesperzeit ward ein Erdbiden allenthalben und an etlichen Orten so groß, daß er Berg und Thal übereinander warf; das wunderbarlichste Ding, das je ein Mann erhört hat; sonderlich warf er Villach, in Kärnthen gelegen, zu Haufen, und die Ringmauer und alles Gemäuer, als Kirchen, und alles fiel darnieder, und 500 Menschen darin, und sonderlich ein Haufen Volk von Frauen zu den Parfußern bey einer Predigt, und derselb Erdbiden warf in dersel-

irolier Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum

Vier Jahre darnach schlich eine verderbliche Pestseuche durchs Land und die Umgegend. Kaum der sechste Theil der Bewohner blieb übrig [106]). Sie raffte auch alle unsere Brü-

---

ben Stadt zwey heiße Brünnen schwarzes Wasser auf, und machte, daß Niemand dabey mochte bleiben. Auch warf derselbe Erdbiden bey Villach einen Berg darnieder, der fiel in ein Wasser, heißt Geil und schwellt es, daß es hinter sich aufgieng, und ertränkt Häuser und Dörfer, Güter und Leute, und das Volk floh aus mit Leib und Gut an das Gebirg. Derselbe Erdbiden warf dem Grafen von Ortenburg etliche Festen sammt dem Berg darnieder, an etlichen nur das Gemäuer; er warf und zerschmetterte zu Bozen 10 Häuser, und der Thurm in der Wagnergasse zerklob sich an zwey Orten, von oberst herab bis in den Grund einer guten Elle weit von einander, also daß man gar leichtlichen dadurch wäre gegangen. Das sah jedermann sichtiglichen, und nach dem Erdbiden gieng der Thurm wieder zusammen, daß man kaum zween Finger in die Kluft hätte mögen legen; und der Wenderstein in der Pfarrkirche zerklob obeinander bis an das vierte Gaden, und Herrn Cunrads Thurm auf'm Graben zerklobe sich auch an zweyen Orten, und geschad, dieweil man Vesper sang, and dieweil es pidmet ward es fünfter bey heiterm Himmel und bey scheinender Sonne. Und was ich von dem Erdbiden geschrieben hab, das ist gründlich wahr."

106) Die Seuche kam aus Persien; genuesische Kauffahrer brachten sie mit. „Nach solchem Erdbiden kam ein Brief über das Meer aus der Heidenschaft, einem Herrn von Padua, der hieß Herr Jacob von Carrara, und des Briefes Abschrift las ich, und stunde also; daß in Persia Würm geregnet hätte, die thaten großen Schaden an Gut und an Leuten, und regnet auch Blut und Feuer, und das Feuer verbrennt ganze Berge gleich eben, und der dasselbe Feuer oder Rauch ersahe, der davon ausgieng,

iroler Landesmuseum Ferdinandeum Innsbruck download unter www.biologiezentrum

der fort, bis auf Wyso den Abt, Rudolph einen Priester und den Bruder Goswin, der sich eben zu den Weihen vorbereitete, und einen Laienbruder. Mit Mönchen aus verschiedenen Gegenden mußten wir wieder das Kloster beleben. Darum stimmte auch der Chorgesang gar nicht zusammen. Dieß bewog Goswinen, der nun Priester war, den Gesang mit Noten aufzuzeichnen, zum großen Nutzen unsers Chors. Der Abt war ihm behülflich; er sang ihm selbst viele Weisen vor, die jener auf Pergament in Noten setzte.

Also entstanden unsere Chorbücher. Goswin ward von Kindheit an in klösterlichen Dingen unterrichtet, und freudig ging er an die Arbeit, nicht um Gewinn, zu Gottes Ehre nur und der Gottesgebärerin, zu seinem und seines Bruders Albrecht Seelenheile.

Es war die Pestseuche ein gar wunderliches Uebel. Einigen fuhren Beulen auf bei den Schamtheilen, und sie lagen wie im Schlafe drei Tage. Als sie die Sprache wieder gewannen, starben sie. Andere warfen Blut, statt Speichel aus; fast alle die damit behaftet waren, nahm

---

der starb dessen, oder mit wem er redete, der mußte auch von Stunde an sterben. Nun waren in Persia 4 Galeren ankommen von Genua, die fiengen auch an zu sterben, gar fast von wegen der Haiden, die mit ihnen redeten, und das Feuer vom Himmel sahen fallen. Da das die von Genua vernahmen, da sirderten sie sich vom Land, so best sie mochten, und kauften, was sie zu kaufen hatten, und führten das mit ihnen von dannen, und wo sie hinkamen, auch mit wem sie redeten, oder wem sie ihres Guts gaben, die starben alle auf's längste am dritten Tag entweder zu den Drüsen oder rachneten Blut." — Aus einer alten tirolischen Chronik. Mspt.

iroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck, download unter www.biologiezentrum

der Tod. Die Aerzte erfanden dagegen kein Mittel; denn es war eine Plage Gottes, wie die Ueberschwemmung in vergangenen Jahrhunderten. Das Volk schrieb diese Noth den Juden zu, und fiel wüthend über dieselben her. Viele wurden erschlagen mit dem Schwert, viele verbrannt, viele starben unter gräßlichen Martern. Es lief das Gerücht, sie hätten durch Gift die Pestilenz verbreitet, auf daß der christliche Glaube unterginge. Ob wahr geredet worden, wissen wir nicht [107]).

Kurz vor der Pest thaten Bischöfe und des Landes Mächtige sich in einen Bund zusammen, des großen Königs Ludwig Sohn gleiches Namens, der Tirol gewonnen, auszutreiben, wie es dem böhmischen Johann durch andere — aber nicht durch die Bischöfe — geschehen. Dieß gefahrvolle Unternehmen gedieh ihnen aber übel. Sie riefen den Bruder des verwiesenen Johann aus Mähren herauf. Der Landesverräther Namen stehen noch geschrieben auf dem Schlosse Tirol. Karl der Herzog, nachher Kaiser, schlich als Kaufmann verkleidet gen Trient [108]). Dort ließ er heimlich die Herren zu sich laden, von welchen er Ruf mit Brief und Siegel empfangen. Sie kamen. Nun ward berathen, wem das Lund sein soll. Man sprach für den Herrn von Mailand. Dieß mißfiel, und mancher änderte schnell den

---

107) Man sah die Juden allenthalben als Ursache der Elementarereignisse an, und sie fielen als Opfer des Aberglaubens zu Tausenden. „Da wurden die Juden, sagt ein Chronist, in niedern Baiern als zu Landshut und anderswo viel verderbt.“

108) Der Bischof Niklaus von Trient war auf der Böhmen Seite; seines Geschlechts ein Herr von Ortenburg; er verlor — zur Strafe des verübten Hochverraths — des Stifts Weltlichkeit.

iroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum

Sinn, und wich von Karls Partei. Dann sammelte dieser viel Kriegsvolk, zog raubend und verheerend durchs Land; mit ihm Ulrich der Bischof von Chur, und der Bischof von Trient. Jener brach eines Tages in listiger Eile von Trient mit vielen Kriegsknechten auf gen Fürstenburg. Es lag dort des Königs Besatzung [109]). Zu Tramln ward unsicheres Nachtlager sorglos gehalten. Der Markgraf überfiel sie bei finsterer Nacht. Da floß viel Blut. Die das Schwert verschonte, fielen in Feindes Gewalt; darunter der Bischof von Chur. Er ward auf das Schloß Tirol geführt, wo er in Ketten über ein Jahr im Elend geschmachtet. Mit schweren Opfern nur konnte er sich die Freiheit erkaufen. Die Fürstenburg berennten inzwischen die Ritter von Matsch, und gewannen sie für den Grafen zu Tirol. Sie warben um seine Gunst und Freundschaft. Die königliche Besatzung streckte die Wehren gegen Schonung des Lebens, und freien Abzug. Nun wähnten die Herren von Matsch, der Markgraf werde ihre Treue und Mühe belohnen mit der eroberten Burg. So geschah aber nicht; sie ward Konraden dem Freiberger [110]) vergeben. Es war dieser ein gar beherzter Streiter, aber rauhen Sinnes und trutzigen Wesens. Bald darnach hatte er mit den Vögten von Matsch einen langwierigen Span, wegen Rechtsamen der Kirche von Chur. Eines Tages erschlug Ulrich von Matsch, des Vogtes Sohn, einen Edelknecht des Freibergers, von dem Geschlechte derer von Kiphenberg [111]) im Dorfe Burgeis.

---

[109]) Königlich böheimische Besatzung.

[110]) Konrad von Freiberg war Statthalter in Baiern.

[111]) Kiphenberg, ein alter Diener Konrads von Freiberg; darum ließ Ludwig von Brandenburg den Matschern ihre Burgen Matsch und Trasp durch den Herzog von Teck einziehen, bald darnach aber wieder rückstellen.

iroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum

Kunrad, der Herzog von Teck, Vizedom zu Tirol, dessen Nichte des jungen Matschers Hausfrau gewesen, war Urheber dieser blutigen That. Nun brach der alte Hader in offene Fehde aus. Einmal übernachtete Ulrich bei uns im Kloster. Indessen waffneten die Burgmänner des Freibergers, und riefen auch Fremde zu Hülfe. Als er des andern Tages in's Dorf gekommen, jagten sie hin auf schnellen Rossen vom Schlosse herab, wo sie im Hinterhalt lagen, seines Todes gewiß. Ulrich schwang sich eilig auf einen großen Gaul, und ritt hinaus durchs Dorf an der andern Seite des Wassers. Da prallte sein Roß an einen zwerchgelegenen Baum und stürzte zusammen. Die Verfolger waren schon dem Fliehenden nahe, und hätten ihn mit dem Schwert erreicht, wäre ihm nicht die heilige Jungfrau, in Erwartung seines Schutzes für ihr Haus, und das eifrige Gebeth der Ordensbrüder zu Hülfe gekommen. Er fand durch die jugendlichen Füße Rettung in eiliger Flucht, bestieg dann ein anderes Roß, und erreichte glücklich die Burg. Die feindlichen Reiter kehrten zurück in ihr Schloß. Unterwegs erschlugen sie einen Edelknecht des Matschers. Auf beiden Seiten war nun ihrer Rache ein Diener gefallen; Verderben und Schnden gleich groß. Nach vielen Jahren glichen sie sich endlich aus. Dazu hat das vermittelnde Wort edler und ehrbarer Männer viel beigetragen.

Noch ist zu sagen, wie der Herzog Kunrad von Teck Städte bezwungen und Burgen erstürmt hat. Das Schloß Burgstall ist von ihm belagert, genommen, zerstört worden. Die Felsenburg Greifenstein hat er niedergeworfen und andere viele sich unterjocht. Seine Günstlinge aus Schwaben und Baiern, die er mit sich geführt, brachten viel Unheil über das Land. Niemand getraute sich dawider zu reden. Endlich erhob sich dagegen der Schwabe

iroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum

Swiker von Gundelfingen — ein kühner gefürchteter Ritter. Ihn hat listig der Herzog von dem Vizthum-Amte in Tirol verdrängt, und schier aller Habe beraubt. Beide waren einst bei dem Markgrafen Ludwig zu München. Da sprach einmal der Herzog: »Dem Gundelfinger soll in wenig Tagen nicht so viel von seinem Eigen überbleiben, womit er begraben werden könnte.« Diese Worte fielen dem Ritter schwer zu Herzen. Er fing an, wie ein grimmiger Löwe, nach des Herzogs Leben zu trachten. In der folgenden Nacht, als die Günstlinge von dannen gezogen, der Herzog allein war bei den Seinigen, unbewaffnet, in ein Oberkleid gehüllt, da brachte der Kundschafter dem Gundelfinger die Nachricht und die gelegene Stunde. Sie schlug. Er stürzte in das Gemach, entblößte das Schwert und durchbohrte den Herzog. Der Morgen graute, und er entfloh. Also hat er allein, — nur zu wenig, — die Unbilden vieler unserer Landsleute an dem Tecker gerächt [112]). Es hatte der Herzog auch mit den Herren Vögten einen blutigen Strauß auf den Feldern zwischen Mals und Burgeis. Viele ihrer Leute wurden erschlagen, viele verwundet und viele gefangen. Er war an Zahl und Kühnheit

---

[112]) „Am Samstag den 14. des Monats September (1352) hat Herr Schweiker von Gundelfingen mit seiner eigenen Hand, und sonst sind Irer 14 beysammen gewesen, den Bieder- und Ehrenreichen Herrn und Fürsten, Herzogen Conrad von Teck, in der Stadt München in seiner Herberg entleibt.“ Graf Moor. — Der Schwabe mochte diese That wohl aus Neid und Rache, nicht zur Vergeltung für die Unbilden, so der Tecker den Tirolern gethan, verübt haben. Uebrigens geben uns diese Zeitbücher von des Herzogs Thun und Gemüth ein ganz verschiedenes Bild.

iroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum

der Waffengefährten den Vögten überlegen; sie mußten fliehen. Ein andermal raffte er seine Haufen zusammen, und zog durch das Vinschgau herauf, die Burgen Matsch und Churburg zu erstürmen. Den Vögten graute ob seiner Blutgierde; sie bathen um sicheres Geleit, und kamen bis Schlanders oder Kortsch ihm entgegen; dort ward unterhandelt wegen des erschlagenen Edelknechts, und anderer Zwiste. Der Herzog gab zu erkennen, daß die Festen zu Trasp, Matsch und Churburg den Vögten nicht ferner eigen, sondern lehenbar dem Herrn von Tirol sein sollen; er werde seinen Zug nur dann einhalten, wenn beide Herren von Matsch, der Alte und Junge, dieß beurkunden und beschwören. Es fügten die Matscher sich in seinen Willen; denn sonst hätte der Mächtige ihnen Land und Leute genommen. Der Herzog entließ dann seine Schaar. Dem gefangenen Engelmar von Villanders, der Karln von Mähren mit herbei gerufen, ward auf seinen Befehl das Haupt abgeschlagen. Viel Uebels that unserm Lande dieser Herr. Gold und Silber in Menge schleppte er in seine Heimath. Fremdlingen niedrigster Abkunft gestattete er, des Landes trefflichste und edelste Männer zu necken. Ihm ward der verdiente Lohn.

Nun hätte ich noch vieles zu erzählen, was unser Kloster gelitten in jenen Zeiten; wie es in der Noth von Freunden verlassen von Feinden gedrücket worden. Aber schmerzen mehr als erfreuen müßte dich die Kunde unserer Leiden; darum will ich davon schweigen.

Damals standen auch die Vögte von Matsch feindlich einander entgegen. Herr Ulrich, der auf dem untern Schlosse hauste, legte sich mit seinen Knechten vor die obere Burg, nahm sie, und trieb die Herren Hartwig und Johann dar-

Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum

aus. Es ward der Thurm in Mals gebrochen, der kleine Thurm unter Churburg und das Taubenhaus. Bei der Belagerung fiel Urel von Reichenberg, von einem Pfeil getroffen. Es geschah ihm recht; denn im Zwiste der Alpe Arunda wegen beschädigte er unser Kloster um mehr als tausend Mark. Er mußte sterben ohne letzten Seelentrost, obschon mehrere Priester dort zugegen waren. Gott hat ihn gerichtet in seinem Zorn, und die heilige Jungfrau. Die Herren Hartwig und Johann vom obern Schlosse Matsch sollen zuerst gegen Ulrich und die Seinigen auf Verrath und Mord gesonnen haben. Viele ihrer Leute wurden gefangen, und verschmachteten im Elend; sie selbst verloren Hab und Gut.

Bei allen diesen gefahrvollen Läufen kam unser Kloster glücklich davon. Herr Wyso sah geduldig zu, und nahm keine Partei, wodurch wir hätten verstrickt werden können. Vorzüglich aber verdanken wir's dem Schutze Gottes, der Vermittlerin Maria und andern Heiligen.

Wie jener Herr Urel gefallen wegen des Bösen, das er unserm Kloster gestiftet, also ging, ich sag es ungern, einer unserer Ordensbrüder zu Grunde. Er hat sich listig in unsern Orden geschlichen; fand dann nur Freude an dem Verfall unseres Hauses, und in den Unbilden und Schäden, die man uns zufügt. Was er im Konvent gehört, oder andere im Kloster gesprochen, dieß trug er tückisch unsern Gegnern zu, und hetzte sie gegen uns auf. Eines Tages, es war der Vorabend der heiligen Bothen Simon und Judas im Jahr 1356, war er berauscht, und übte muthwillig seine Bosheit an einem andern jüngern Bruder aus, der gleich ihm sehr betrunken war. Sie schimpften anfangs sich mit derben Worten, und hoben sich die eigenen Laster vor; dann fielen sie über einander her; der jüngere ver-

iroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum

setzte dem ältern einen Todes-Streich, daß er des Tags darauf verschied. Wie er gelebt, so hat er auch geendet; — ein räudig Schaf ging er von der Herde. Ob dieses Mordes, und deßhalb entweihten Bruders ging übler Ruf von unserm Kloster durch das Land. Doch der neue Bischof Peter [113]) zu Chur sah bei diesem Vorfall liebvoll durch die Finger, und entschuldigte das Kloster, so gut er konnte. Zur Erkenntlichkeit empfing er auch von uns ungewöhnliche Dienste und Geschenke. Auf seiner Fürstenburg versah ihn das Kloster mit allerlei Dingen zum täglichen Hausbedarf. Er hat diese Burg von dem Freiberger um tausend Mark für sein Stift gelöset; nicht ohne starke Einrede des tirolischen Herrn.

In dieser Zeit (1357) hatten der Herrscher in Padua [114]) und andere Herren jener Gegend 3000 Mark an den jungen Ulrich von Matsch gespendet, auf daß er mit zahlreichen Haufen den Mailänder [115]) anfalle. Ulrich brach mit wenig Leuten am Vorabend des h. Bartholomäus auf. Sie kamen bis zur Badquelle; er selber blieb im Kloster im Münsterthale zurück.

Die Wormser [116]) griffen schnell zu den Waffen. Von

---

113) »Perpetratum ingens facinus, quo alter alterum occiderat, omni studio celavit.« Eichh. Episc. Cur. p. 112.

114) Die Carrara waren bei 100 Jahre Herren von Padua, bis sich die Venezianer durch Vertilgung des Hauses Carrara dieses Staates bemächtigten 1405.

115) Die Visconti herrschten gewaltig in Mailand, seit Matteo Visconti über Guidotto della Torre gesiegt 1317.

116) Die Wormser waren Lehensleute der Kirche von Chur, und dienten dem Bischofe mit Schild und Speer. Der Vogt von Matsch setzte dort von Gotteshaus wegen den Podesta. Auch, als sie dem Mailänder gehorchten, wahr-

iroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum

dem entgegengesetzten Gebirge stürzten sie, und die Mailänder, herab, schlugen alles in die Flucht, tödteten, fingen und verwundeten als Sieger.

Am St. Stephanstag desselben Jahrs ging eine Schneelavine zu Slinig. Sie riß zwei Häuser fort, worin neun Männer und ein schwanger Weiblein zu Grunde gingen; mehrere von Burgeis und Mals lagen im Schnee begraben, wovon man ein Weib noch lebend fand, die ihren todten Mann in den Armen hielt. In derselben Nacht stürzte von Kastellatz herab, woher der Bach Almeina kömmt, bis an die Strasse bei Fürstenburg, eine ungeheure Schneelavine; zugleich eine von dem Berge ober Burgeis, die die Kirche weggerissen hätte, wenn sie nicht im Schutze der Gottesgebärerin gestanden hätte.

Im Jahre 1366 sandten die Herzoge von Oesterreich zur Beherrschung unsers Landes den edlen Herrn Heidenreich von Missau als Vizthum auf das Schloß Tirol. Er war Nachfolger Bertholds von Gufidaun in der Landeshauptmannschaft.

Peter, der Bischof zu Chur, verpfändete im Jahre darauf diesem Herrn von Missau das Schloß Fürstenburg, und setzte ihn zum Kastellan.

Am 22. Jänner empfing Vogt Ulrich von diesem Bischofe die Lehen, so sein Vater, der im vorigen November gestorben war, von ihm besessen. Diese Lehen nämlich: das Gebieth von Worms und Buselava; dann die Vogtei der Churerkirche von jenem Theil der Berge, die an die

---

ten sie stäts in Dokumenten des Bischofs Rechte. — Der Matscher griff wider den Willen des Bischofs von Chur, des Goldes wegen, die Mailänder an, und Worms und das Buselavathal gingen dem Gotteshause verloren.

iroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum

unsrigen stossen; die halbe Feste Churburg und zwei Höfe, mit Vorbehalt all jenes, was in den Aufzeichnungen für ihn vortheilhaft gefunden würde. Dieß geschah zu Burgeis an der Strasse in Beisein vieler Ritter und biederen Männer [117]).

Nikolaus hieß des Abtes Wyso Nachfolger. Junichen war sein Geburtsort. Unter ihm kamen schädliche Gebräuche auf; die Schulden häuften sich; er war nimmer Herr von drei Gulden im Gelde. Er war lieblos gegen seine Brüder, und stützte sich auf weltliche Macht. Unbetrauert und unbeweint ward er begraben am 19. April im Jahre 1388.

Kurz vor dem Antritt der Regierung dieses Abtes strich abermal die Pestilenz über's Vinschgau und durch das ganze Etschthal. Dreizehn Jahre darnach war abermals ein großes Sterben im Lande. Auch unser Ordensbruder, der die Chormusik-Bücher geschrieben, ward von der Seuche angefallen. Wir und alles Volk im Lande betheten für ihn, und er genas. — Der Herzog Leopold von Oesterreich hielt Goswinen in hohen Ehren. Er sah mit Wohlgefallen seine Treue und Andacht zu dem Kloster, sein unaufhörlich Streben, dasselbe bei Ehr und Würde zu erhalten, und

---

117) Hierauf folgen in der Urschrift die Verzeichnisse der Beherrscher Tirols, der Vizedome und Schloßhauptleute. Dann kommt die Fortsetzung der Chronik, die dem Ordensbruder Jocher, welcher im XV. Jahrhundert lebte, zugeschrieben wird. Voran steht der Katalog der Aebte, vom ersten, der Albrecht hieß, bis auf Wiso, den sechzehnten, mit Beifügung des Jahres und Tages ihres Todes. Wir haben, was hier getrennt, verbunden, damit der Faden der Geschichte nicht unterbrochen werde.

Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum

zu fördern der Gottesgebärerin Verehrung. Darum erhob er ihn zu seinem Kapellan, nahm ihn in besondern Schutz und Schirm, und geboth allen Hauptleuten, Rittern und Knechten, den Pflegern, Burggrafen, Richtern und Amtleuten, den Prior Goswin in allen seinen Sachen, die er an sie bringen mag, zu unterstützen; bei allen Rechten, Gnaden, Freiheiten und guten Gewohnheiten, die andere Kapläne, Heimlicher und Hofgesind besitzen, wider Frevel, Gewalt und Unrecht zu schirmen und zu halten, bei Vermeidung schwerer Ungnad. Zu Bozen am heiligen Osterabend im Jahre 1374 ließ er ihm hierüber Brief und Siegel geben [118]).

Zur nämlichen Zeit erwirkte Bruder Goswin von dem Herzoge die Bekräftigung van vier Briefen, die wir vom Kaiser Heinrich VI., von dem Vogte Eguo von Matsch, vom König Heinrich zu Böheim, Grafen von Tirol, und den wir von dem Markgrafen Ludwig von Brandenburg erhalten haben.

Zwei Jahr darnach that Herzog Ludwig mit seinem Bruder Albrecht dem Kloster auf Marienberg die Gnad, den eigenen und den erkauften Wein, auch nach Martini noch, zollfrei einzuführen; deßgleichen auch das Oehl zum Kirchen- und Hausbedarf. Eben so verdanken wir die jährlichen zwölf Fuder Salz aus der Saline zu Hall im Innthal, so uns die Herzoge Ludwig und Albrecht im Jahre 1378 angewiesen, der kräftigen Verwendung Goswins.

Auf den Abt Nikolaus folgte Albrecht, der zweite dieses Namens, in der Abtenreihe der achtzehnte. Dieser übte treues Aufsehen auf des Klosters Hab und Gut, und

---

118) Die Urkunde siehe in Eichh. Episc. Curien. Cod. Prob. pag. 122.

Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum

führte ein auferbaulich Leben. Am 28. des Herbstmonds im Jahre 1415 beschloß er es.

Im Jahr 1391 lag bei uns und in der Gegend Kriegsvolk des Herzogs Albrecht von Oesterreich, vom Paulbekehrungstag bis zum siebenten März des andern Jahrs. Es ward uns kein Leid gethan, weder an Leib noch an Gut. Des Grafen Hartmann von Werdenberg Hader mit Herrn Anton, des Herzogs Vizekanzler, um den Bischofsstuhl zu Chur, gab Anlaß zu diesem kriegerischen Zug. Jenen erwählte das Kapitel; diesen wollte der Hof zu Rom, und der Herzog von Oesterreich erheben. Im Jahre darauf kamen die Herzoge von Oesterreich und die von Baiern zu Salzburg zusammen. Dort schlichteten sie den Streit. Der Vizekanzler begab sich seiner Ansprüche, und Hartmann ward dann als Bischof anerkannt. Darüber große Freude bei dem Volk; Dankgebethe stiegen zu dem Himmel. Noch im Herbstmond desselben Jahrs fiel der neue Bischof feindlich in das Vinschgau. Zuerst unterwarf er sich das Frauenstift im Münsterthal; plünderte Ottonen, den Propst desselben Klosters, rein aus; ließ dann einige Häuser in Asche legen. Des andern Tages zog er in's Dorf Schluderns herab; dort befahl er den großen Heuboden des Herrn Vogtes von Churburg nieder zu brennen. Endlich kam der Bischof mit den Vögten überein, zur bestimmten Zeit und am bestimmten Ort zu taidigen.

Am dritten Tag Novembers erschienen beide Theile im Dorfe Budnau am Fuß des Arlbergs. Es ward dort viel verhandelt und gestritten; sie konnten nicht fertig werden. Nun beschlossen sie, am 30. Jänner des Jahrs 1393 nach Burgeis zu kommen, um das Werk der Taidigung zu enden.

Inzwischen half uns dieser Bischof, schwere Bürden

iroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum

abzuwälzen, die die Vögte unserm Kloster widerrechtlich auferlegt. Sie wagten es dann nicht mehr, sich unberufen aufzudringen. Am Tage des heiligen Martirers Chrysogonus im November versammelten sich die Gotteshausleute, wie der Abt befohlen. Da that er ihnen kund, was im Dorfe Budnau vorgegangen. Sie gelobten dem Kloster treu, gehorsam, und gewärtig zu sein, und keinen andern Herrn zu erkennen. Gleiches haben auch die Leute von Chur dem Bischofe Hartmann gethan, als er sie im Jänner des Jahrs 1393 vor die Fürstenburg zusammen gerufen. Einige Tage darnach beschworen unsere Leute den zehnjährigen Bund, den der Abt mit dem Bischof geschlossen, und gingen selbst mit den Gotteshausleuten von Chur ein Schutzbündniß ein. Darauf thaten wieder die Unsrigen den Schwur, dem Abte und dem Bischof treu, und gehorsam zu sein; diesem, als neuen Schirmer des Klosters. Es ward auch der Brief gezeigt und verlesen, den Albrecht der Hetzog von Oesterreich zu Wien am Feste der heiligen drei Könige gab. Darin stand geschrieben, warum den Herren von Matsch die Vogteischaft genommen, und auf Widerrufen dem Bischof Hartmann zu Chur übertragen ward. Zwischen diesen dauerte bis in's andere Jahr Hader und Feindschaft.

Zur Zeit (1392) als Herr Ulrich von Matsch dem Tokenburger seine Tochter zur Hausfrau gab, ließ er des Klosters Eigene beschreiben und besteuern. Dieß aber war wider Fug und Recht, laut unserer Briefe, die wir von Päpsten, Kaisern und andern Fürsten und Herren haben; auch unerhört, daß je eine solche Steuer oder Beschätzung genommen oder gefordert worden wäre.

Im Jahre darauf trat der Abt mit dem Kloster zu St. Michael, Augustiner-Ordens, im Trientner Sprengel, in

iroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum

einen Bund, wie ihn einst Wyso mit dem Abte in der Au geschlossen.

Um Mitte des Aprils 1394 jagte der Bischof von Chur die Mailänder aus dem Buselavathal. So rettete er seiner Kirche Eigenthum, das durch die laue Huth des Vogtes Ulrich von Matsch verloren ward. Er setzte auf die Burg einen Herrn von Amtz; das Thal hütheten seine Waffenknechte.

Nach Albrecht regierte Heinrich, aus Tetnang im Konstanzer Sprengel gebürtig. Er war gewandt und glücklich in Leitung des klösterlichen Haushalts. Im dritten Jahre seiner Verwaltung ward das ganze Kloster ein Raub der Flammen. Durch ihn stieg es wieder aus der Asche empor. Von allen geliebt und geehrt schied er von dieser Welt am 5. Juni des Jahrs 1427.

Die Sammung der Ordensbrüder wählte Herrn Marquard von Wangen zum Nachfolger in der Abtenwürde. Es kam eben zur selben Zeit ein gewisser Ybanus von Rottenstein, der dem Kloster St. Magnus in Füssen vorgestanden. Er hat dort freiwillig die Abtenwürde niedergelegt. Seine Absicht war, dieselbe in unserem Kloster zu erlangen. Auf daß ihm dieß leichter gelinge, spendete er dem Herzoge Friedrich von Oesterreich, dem ältern, sechshundert Dukaten, und fünfhundert dem Bischofe Johann von Chur. Auch beider Fürsten Amtleuten drückte er etwas in die Hände. Also ward Herr Marquard verdrängt, und Ybanus vom Bischofe und dem Herzoge gewaltsam unserm Kloster vorgesetzt. Nach Weise der Wölfe und der Diebe schlich er in den Schafstall; nicht auf geradem Wege, sondern durch Umtrieb und Simonie erreichte er seine Absicht. Am 11. Tag des Heumonds that er schon als Abt. Vorher hat er feierlich auf die heiligen Evangelien geschwo-

iroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum

ren und versprochen, vierhundert Mark Meranermünz auf den Altar zu legen, zur Ehre Gottes, und zum Nutzen des Klosters. Dieß war aber nur ein Mittel, leichter zum Ziele zu gelangen; als er dort war, dachte er nicht mehr an seinen Schwur. Darnach verkaufte er, was noch schändlicher, einen ergiebigen Zehent des Klosters im Matscherthal an die Herren Vögte um hundert Mark, und steckte das Geld in seinen Beutel. Auch von den Gotteshausleuten erpreßte er für sich, nicht zum Vortheil des Klosters, des Geldes wohl viel. Ueber ein Jahr herrschte er gewaltig als Abt, und that gar nichts Nützliches. Besser verstand er sich auf Mittel und Wege, zum Gelde unserer Leute zu kommen, und sie so auszuplündern, daß sie verarmten. Dem Kloster hat er viel Schaden gestiftet. Endlich ergriff ihn Furcht und Angst über die verbothene Art, wie er Abt geworden; er entsagte zu Gunsten des rechtmäßig erwählten Marquard seiner Würde, und kehrte mit dem erpreßten und von Klostergütern erlösten Geide, — es soll eine große Summa gewesen sein, — nach Füssen in's Kloster zurück. Auch dort fand er keine Ruhe. Da trieb ihn ein bußfertiger Sinn gen Rom, seiner Sünden schwere Last dort abzulegen vor dem heiligen Stuhl. Zur Sühnung ward ihm gebothen, das unrechtmäßig Erworbene zurückzustellen. Darnach zog er in's heilige Land zum Grabe des Erlösers. Doch dieß alles wird Herrn Yban wenig frommen; denn er gab nichts wieder. Es steht aber geschrieben: Die Sünde wird dem nicht erlassen, der sich nicht vom fremden Eigenthume trennt.

Ueber's Meer zurückgekehrt nach deutschen Landen, ward dieser Ybanus bei St. Peter zu Wessobrunn, ich weiß nicht durch welch Ungefähr, zum Abte angenommen. Er fand dieses Kloster in starkem Verfall an Zucht und an Vermö-

iroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum

gen [119]). Er stand ihm fünf Jahre vor, und hat es wohl verbessert; allein mit Geld und Gut, das er unserm Kloster davongetragen. Damit zahlte er die Schulden von Wessobrunn, baute nützlich und in's Große, und that diesem Kloster noch viel Gutes. Einst war er von dem Jägermeister des Herzogs Ernst zu München über Dinge angeklagt, die ich hier nicht nennen will. Der Herzog ließ ihn durch den Bischof Peter von Augsburg der Abtei entsetzen und verbannen aus seinen Landen. Nun hatte Yhau, überall verhaßt, nicht mehr, worauf sein Haupt zu legen. So kam er in unser Etschgeländ zurück, und pfründete sich und einen Knecht auf Marienberg um dreihundert Gulden ein.

Erster Anhang.

Gedächtniß der Grafen und Herzoge, die in Tirol regiert haben.

Im Jahre 1253 am St. Magdalena Tage starb der edle und fürtreffliche Graf Albrecht, Vater Herzog Meinhards (I.) [120]).

---

[119]) Schon um die Mitte des XIII. Jahrhunderts war dieses Kloster tief gesunken an Zucht und an Vermögen. Mönche aus dem Kloster Stams versuchten es zu retten vom gänzlichen Verfalle. Aber übel ward gedeutet ihr Bemühen, und sie mußten fliehen, gewaltsam ausgejagt, in einer Nacht. Sammler B. V. St. 3. pag. 229.

[120]) Graf Albrecht von Tirol starb am 1. September 1254 — Schwiegervater Herzogs Meinhard I. von Görz und Tirol.

iroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum

Im Jahre 1292 ist Herzog Albrecht, Meinhards (II.) Sohn heimgegangen [121]).

Im Jahre 1295 am Allerheiligen-Abend folgte ihm Meinhard, der sich der erste aus den Grafen von Tirol einen Herzog von Kärnthen und der Steiermark schrieb.

Viel Ungeheures und Schreckliches hat dieser Mann im Land vollbracht; Thäler und Gauen hat er erobert; Burgen gebrochen; Ritter und Edle gedemüthigt und sich unterworfen. So ward die Grafschaft Tirol, kleiner vorher, als die übrigen, nun über alle gehoben. Zum Frieden seiner Seele, und seiner Väter ewigen Ruhe erbauete er das Stift St. Johann zu Stams; dort ruht auch sein Gebein [122]).

Im Jahre 1305 am St. Maurizius Tage ging Herzog Ludwig zu den Vätern über; er war Herzog Meinhards (II.) Sohn.

Herzog Otto, auch ein Sohn Meinhards (II.) starb am St. Urbans-Tage im Jahre 1310.

König Heinrich [123]) gleichfalls ein Sohn Meinhards

---

[121]) Albrecht, Meinhards II. Sohn, war vermählt mit Agnes, Grafen Albrechts zu Hohenberg und Heigerloh jüngerer Tochter. Er soll bei der Belagerung von St. Veit in Kärnthen wider den Herzog Otto von Baiern, und Erzbischof Konrad von Salzburg gefallen sein.

[122]) Die Regierungs-Periode Meinhards II. 1258 — 1295 ist eine der denkwürdigsten in der Geschichte Tirols. Darum hat Freiherr von Sperges in seiner patriotischen, leider aber noch nie erfüllten letztwilligen Anordnung verfügt, daß diese besonders dargestellt werden soll.

[123]) Heinrich, Herzog Meinhards II. jüngster Sohn, hatte seines Vaters Herrschertalente nicht.

Als Wenzel von Böheim gefallen war, griff er als

iroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum

(II.) gab seine Tochter Margareth Herrn Markgrafen Hanns von Mähren, des Königs Johann von Böheim Sohne zur Hausfrau. Sie verstieß ihn, weil ihm Mannskraft fehlte; er ward vom Adel und dem Volke aus dem Lande vertrieben am Allerheiligentag im Jahr 1348 [124]). Früher schon war Heinrich unter den Todten (1335.)

Gemahl der böhmischen Anna nach dieser königlichen Krone; aber zweimal entwich sie seinen Händen. Er begnügte sich dann mit dem königlichen Titel. Nach Otto's, seines Bruders, Tode regierte er in Tirol. Er war ein gutmüthiger Herr, der Klöster Freund und Wohlthäter; Innsbruck dankt ihm die Gründung des Spitals. Er starb auf dem Schlosse Tirol am vierten April des Jahrs 1335, und hinterließ von seiner zweiten Frau, Adelheid von Braunschweig, eine Tochter Margareth, die Maultasche zugenannt. Biogr. Notizen von diesem Fürsten liefert der Tirol. Nazionalkalender für 1825.

[124]) Die Vertreibung ist hier nicht richtig auf das Jahr 1348 gesetzt. In einer Chronik habe ich folgendes aufgezeichnet gefunden: „Eodem anno 1341 am Freytag den 2. November ward ein Herr von Tirol vertrieben, der war K. Heinrichs VII., des Geblüts von Lützelburg, Anichl, und hieß Johannes, und war König Johannsen von Böheim Sohn. Derselbe war in Kärnthen Herzog, und Graf zu Tirol und Görz. Er ward bezichen, wie er nicht Mann wäre, und nicht Frauen pflegen mochte, das aber nicht gestand, aber unangesehen sollich sein verneinen, ward er darüber vertrieben." — Er widerlegte diese Anschuldigung in der Folge durch mehrere Söhne und Töchter, die er mit vier Frauen zeugte.

Margareth, mannbar schon, (geboren 1316) fand an Johann, dem Knaben noch, (geboren 1322) des Mannes Kraft nicht und Befriedigung. Doch verdient sie darum nicht der Mit- und Nachwelt Lästerung. Ueber-

Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum

Markgraf Ludwig von Brandenburg, Ludwigs des Kaisers Sohn, kam um das Fest Mariä Reinigung 1349 [125]) auf die Burg Tirol. Jene Versammlung tirolischer Herren, die Markgraf Hannsen aus dem Lande hinaustrieb, hat Ludwigen herein gerufen. Ihm ward Margareth, des Vertriebenen Hausfrau, vermählt [126]); obschon nahe ver-

---

haunt wird Margarethens Charakter und Gestalt so verschieden dargestellt, daß man die wahren Züge zu erkennen kaum vermag. Viele geben uns von ihr ein häßlich Bild an Seele und Gestalt, den wildesten Leidenschaften fröhnend ohne Maß; manche rühmen sie, wie der Minderbruder von Winterthur, Margarethens Zeitgenosse, als »pulchra nimis.« — Albrecht von Straßburg nennt sie eine halbe Närrin, und Mutius — das lüderlichste Wesen auf Erde. »Foemina, sagt er, inexhaustae libidinis et audax, qua monstruosius et pejus in vita mortalium nihil est, praesertim si accedat, ut semper solet, loquacitas et fastus.« — Daß Margareth mit Ludwig dem Brandenburger 19 Jahre in einer mit mehreren Kindern gesegneten Ehe gelebt, beweiset sicher, daß sie weder eine Närrin, noch eine schlechte Person war. Feßmaiers, k. b. Ministerialraths, Abhandlung: Herzog Stephan der ältere von Baiern. München 1817. S. 7.

125) Dieses Jahr ist das Jahr der Versöhnung mit König Karln IV. Auch der Papst löset in demselben die frühern unglücklichen Bande des böhmischen Johann mit Margarethen, Gräfin von Görz und Tirol, und dieser nahm hierauf die Tochter des Herzogs Niklaus von Oppeln.

126) Die Vermählung geschah im Februar des Jahrs 1342 auf dem Schlosse Tirol.

„Am Sontag den 10. Monats Hornung 1342 kam der Kaiser Ludwig samt zween Ser. Mtt. Söhne, als Markgrafen Ludwig von Brandenburg, und Herzogen

iroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum

wandt[127]), und von den früheren Ehebanden nicht feierlich gelöset[128]). So gewann der Brandenburger die Herrschaft Tirols, und alles huldigte ihm, als rechtmäßigem Herrn. Am Lambertentage im Jahre 1363 verlor er, man sagt durch Gift, Regierung und Leben[129]).

Meinhard sein Sohn, ein hochherziger Jüngling von achtzehn Jahren, ergriff dann das Ruder der Landesregierung. Er gab die Hoffnung von sich, ein zweiter Mein-

---

Stephan, und zween Herzogen von Teck, der Bischof von Freysing starb auf dem Jaufen (er hat sich den Fuß gebrochen) dem Bischofen von Regensburg, dem Bischofen von Augsburg, dem Grafen von Schwarzenburg, von Freyenburg, von Gerz, von Werdenberg, von Kirchberg und noch einem Grafen von Schwarzenberg, dem Grafen von Katzenellenbogen, gen Meran, und geschah also der Handschlag und Beyschlaf in Gegenwart des Kaisers und der vorgenannten Herren." So erzählt eine alte Chronik.

127) Im dritten Grade verwandt.

128) Dieß that der Kaiser aus kaiserlicher Machtfülle, feierlich im offenen Gerichte. Aber Benedikt XII. ließ den Eingriff in seine Rechte nicht ungestraft.

129) Ludwigs Todesjahr ist irrig hier bezeichnet. Zu Zorneding am 18. September 1361, wie es in dem der Chronik beigefügten sogenannten Calendario rubro und an einem andern Ort richtig angeführet wird, ereignete sich des Herzogs Tod. Er liegt — nach dem Necrol. Coen. Monialium Seeligenthal — in Seligenthal begraben. „A. D. M. CCCLXI Sept. XVIII obiit D. Ludowicus Marggrafius Dux Bavariae Comes Palat. Rhen. liegt bey uns begraben." Andere glauben seine Grabstätte sei in München. Uebrigens wird fabelhaft erzählt, die Gemahlin Margaretha habe ihm den Tod gebracht.

iroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum

hard zu werden. Allein er fiel im nämlichen Jahre vom Tode ereilt, wie sein Vater, am 13. Jänner 1363 [130]).

Margareth, die Wittwe Ludwigs des Markgrafen von Brandenburg, hatte verzichtet auf Tirol und das Land an der Etsch, zu Gunsten der Herzoge von Oesterreich, mit Zustimmung des tirolischen Adels und Volks [131]). Es kam Herzog Rudolph herauf, davon Besitz zu nehmen [132]). Herr Ulrich von Matsch der jüngere war damals des ganzen Lan-

---

130) „Eodem anno, quo patri successit — 13. Jän. 1363 — sagt Goswin; — sequenti anno, quo patri successit in Octava Epiphaniae videlicet 1364 — meldet Eichh. in Episc. Cur. Es ist nicht richtig, daß der Vater Meinhards, Markgraf Ludwig von Brandenburg, im Jahre 1363 gestorben, — also auch falsch, daß in diesem Jahre Meinhard in der Regierung — wohl aber im Tode folgte.

Der Todestag Meinhards wird durch die im k. b. Reichsarchive befindliche Originalabrechnung des Burgkellners auf dem Schlosse Tirol vom Jahr 1363 erwiesen. Darin kömmt vor: „vom Erchtag vor dem Obristen (3. Jän.) bis auf achtoden Tag des Obristen, daz was des Tages, wo er (Meinhard) sein Leben von dieser Welt begab. Der achte Tag nach dem Obristen ist der 13. Jänner.“ Feßmaier. S. 12. — Er starb, so wird erzählt, an den Folgen eines in der Hitze genommenen Trunkes, den ihm seine unvorsichtige Mutter selbst gereicht haben soll. Daher die Sage, sie habe ihn vergiftet. Goswin schildert den jungen Beherrscher Tirols zu vortheilhaft.

131) Am 26. Jänner 1363.

132) Herzog Rudolph kam in's Tirol; — er hatte noch nicht 24 Jahre. Schon am 31. Jänner war er in Bozen. Die Uebergabe Tirols durch Margareth die Maultasche liefert umständlich der Bothe v. u. f. T. u. V. Jahrg. 1823. Nr. 43, 44; auch Feßmaier in seiner Abhandlung: Herzog Stephan der ältere von Baiern.

iroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum

des Hauptmann [133]). Dieser mußte dem Herzog die Güter der Trientner Kirche übergeben; dem Bischofe, einem Herrn von Ortenburg [134]), ließ Rudolph nur die Rechte in geistlichen Dingen, und einen Sitz in der fürstlichen Burg. Die übrigen Schlösser und all Weltliches behielt er für sich. Darüber setzte er seine Verweser. Zwar hat er früher dem Bischof versprochen, wenn er zum Besitze des Landes komme, wolle er ihm den ganzen Sprengel von Trient mit allen Rechten, Freiheiten und Einkünften zurükstellen. Auf des Herzogs Befehl ward Ulrich von Matsch zu Hall ergriffen, und in gefängliche Haft gebracht. Frau Margareth und andere Herren haben ihn verrathen. Er zahlte theures Lösegeld um seine Freiheit. Er mußte Verzicht thun auf die Verwaltung des tridentinischen Gebieths; (es schalteten schon dort des Herzogs Beamte;) auf die Feste in Ulten und das Thal; auf die Propstei in Eyrs mit allen Rechtsamen, Gefällen und Halseigenen; auf das Schloß und Gericht in Nauders, und die freien Leute von Sindes und im Engadein. Die offenen Briefe, die er darum hatte, halfen ihm nichts [135]). Hierauf ward er des Haftes entlassen. So geschah Herrn Ulrich von Matsch. Nun gings über Herrn Petermann von Schönna [136]). Dieser verlor von seinem Einkommen an Zollgefällen, Propsteien zu Innsbruck, und in andern Orten jährlich zwölfhundert Mark; sie gehörten einst auf Tirol. Auch Herr

---

133) Ulrich von Matsch, das Haupt der Zwischenregierung, verlor seine Stelle als Landeshauptmann. Solche erhielt Berchtold von Gufidaun.

134) Er war auf der Böhmen Seite.

135) Er hatte sie ihm kurz vorher verpfändet.

136) Er ward Burgvogt auf dem Schlosse Tirol.

iroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum

Heinrich von Rottenburg [137]) der Hofmeister erfuhr des Herzogs Strenge; er büßte jährlich achtzig Fuder Wein auf Tramin, so auch vorher tirolisches Urbar gewesen. Ein Gleiches that er andern vom Adel und von gemeinem Stande, als er Kunde bekam, wie sie der Grafschaft Gut ungebührlich erworben. An einigen hat er's vollzogen, mehreren zugedacht.

Inzwischen erscholl im Lande die schreckliche und ungelegene Kunde, wie die Herzoge von Baiern rüsteten wider Oesterreich; es hatten ihnen auch Ruprecht der Pfalzgraf bei Rhein, von Nürnberg der Burggraf Johann, der von Würtenberg und andere Mächtige ihre Banner zugeführt. Sie waren schon bis Rattenberg und weiter herauf mit Söldnern aus Baiern raubend und verheerend gedrungen. Es hatte der Herzog nicht lange vorher zwei baierische Ritter gefangen; — den Jägermeister [138]) und den Frauenberger [139]). Jener entrann listig der Haft; dieser ward um Bürgschaft und viele Versprechen entlassen. Beide, so

---

[137]) Heinrich von Rottenburg hatte unter der Regierung Heinrichs und seiner Tochter Margareth, seines Hauses Reichthum, Macht und Ansehen merklich gemehret; er erkannte zwischen sich und dem Fürsten nur den Kaiser zum unmittelbaren Richter.

[138]) Konrad Königsbrucker, oder Kummersbruker; Herzog Stephans Jägermeister, war Pfandsinhaber des Gerichts Rattenberg; darum dem Herzoge Rudolph verdächtig.

[139]) Der Frauenberger, ein baierischer Ritter, schien dem Herzoge ein gefährlicher Mann, und mit dem Baierherzoge Stephan im Bunde. Sie streuten allenthalben Böses aus gegen Rudolphen, so daß mehrere Ritter zu den baierischen Fahnen übergingen, unter denen Hanns von Freundsberg gewesen.

iroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum

lief die Rede, sind dann die Urheber alles Unheils gewesen [140]). Auf die erhaltene Nachricht von dem feindlichen Einfall griff auch Rudolph der Herzog von Oesterreich zum Schwert. Er mahnte eiligst die Ritter des Landes auf; viele kamen auch aus Kärnthen, Krain und Oesterreich. Nun zog er hinab den Baiern entgegen.

Sie flohen. Er verfolgte sie bis über Rattenberg hinaus. Es ward mit vergelterischer Wuth geplündert, gesengt und gebrennt. Dieß vollbracht, kehrte Rudolph zurück bis Hall. Die baierischen Anführer thaten, als achteten sie auf des Herzogs Rückzug nicht. Inzwischen sandten sie fleißig ihre Kundschafter aus. Als sie nach einigen Wochen erfuhren, Rudolph habe sein Kriegsvolk entlassen, er selber sei nach Hause gegangen, da brachen sie auf, und zogen mit verstärkter Macht verwüstend durch's Innthal über Hall, Innsbruck bis Zirl hinauf. Zehn Meilen Weges loderten die Dörfer; alles was sie fanden, ward in Asche gelegt oder zerstört. Seit Mannsgedenken hat kein Feind in diesem Thale so geraubt und gehauset. Nur die zwei Städte Innsbruck und Hall blieben bei jener schrecklichen Brandlegung verschont. Dieß geschah bei einer ungewöhnlich strengen Kälte; an ihre Ufer froren schiffbare Flüsse; es kamen Kaufleute mit ihren Waaren, und andere Reisende von Mestre bis Venedig trockenen Fußes hinüber. Kein Ort schützte verzehrbare Dinge; alles ging durch die eindringende Kälte zu Grunde.

---

140) Der Kummersbruker öffnete den Baiern die Feste Rattenberg.

iroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum

Zweiter Anhang.

Von den Vizthumen und Schloßhauptleuten Tirol.

Im Jahre 1347 war Volkmar [141]) Landeshauptmann; unter ihm ward Markgraf Hanns der böhmische Königssohn vertrieben.

Darnach regierte Frau Margareth, desselben Hausfrau. Nach einem Jahr setzte sie Herrn Konrad von Schönna [142]) zum Landeshauptmann.

Diesem folgte Friedrich Mautner [143]), unter Ludwigs von Brandenburg Regierung.

Dann kam Herr Swiker von Gundelfingen [144]).

Auf ihn Herr Engelmar [145]), den der Herzog von Teck enthaupten ließ, und sich zum Vizthum aufwarf [146]). Er ward von dem Gundelfinger erschlagen. Viel Ungeheures hat dieser Mann in unserm Lande verübt.

---

[141]) Volkmar von Burgstall. 1335—1342. Geneal. Notizen von diesem Geschlechte liefert der Bothe v. u. f. T. u. V. Jahrg. 1824. Nr. 9, 10, 52.

[142]) Konrad von Schönna (1342) ein Sprosse eines tirolischen Rittergeschlechts, welches im Jahre 1356 erloschen.

[143]) Friedrich Mautner, Ritter, Landeshauptmann 1343—1344, ein reicher Herr, führte 100 Helme in dem böhmischen Kriege.

[144]) Gundelfinger, ein Schwabe, kam mit Ludwigen von Brandenburg in's Land, war Hauptmann an der Etsch 1346.

[145]) Engelmar von Villanders, anfangs Ludwigs Günstling; er ward zum Verräther an seinem guten Herrn, und büßte mit seinem Kopf.

[146]) Konrad, Herzog von Teck, Landeshauptmann von 1348—1353.

iroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum

An dessen Stelle trat Lotterbeck [147]).

Nach ihm ein Herr von Wolfstein [148]).

Darauf Heinrich Pfarrherr auf Tirol [149]). Zu seiner Zeit endete Markgraf Ludwig sein Leben.

Ritter Ulrich von Matsch und Herr Häl [150]) regierten eine kurze Zeit gemeinsam; dann aber ward Ulrich allein über das ganze Land bestellt; er waltete drei Jahre lang. In seinen Tagen kam Rudolph der Herzog von Oesterreich in's Land, und unterwarf sich dasselbe. Es ward von ihm Berthold von Gufidaun zum Landeshauptmann ernannt.

Am 23. Juli des Jahrs 1365 starb Rudolph zu Mailand; sein Leichnam ward nach Oesterreich gebracht, und an die Seite seines Vaters beigesetzt [151]).

---

147) Lotterbeck, einer aus Herzog Ludwigs von Brandenburg Vertrauten, der mit ihm in's Tirol gekommen.

148) Wolfstein Albrecht, Hauptmann im Gebirg 1353 — 1354, im letztern Jahre auch der Weltlichkeit des Bisthums Trient Verweser.

149) Heinrich Bopfinger; Ludwig von Brandenburg setzte ihn im Jahre 1354 über's Tridentinische; er war neben dem Frauenberger Landeshauptmann. Als aber dem Priester auf dem höchsten Gipfel des Ansehens und des Reichthums zu schwindeln anfing, zog ihm Meinhard, Ludwigs Sohn, alle seine Güter ein 1362.

150) Die Hälen kamen gleichfalls mit dem Brandenburger nach Tirol. Diepold war einer der Mitregenten im Lande unter Margareth. Heinrich fiel in der Schlacht bei Sembach, wo er das tirolische Panner trug.

151) Nach Steyrer am 27. Juli. Rudolph wollte eben seinem Bruder Leopold, Virida, die Tochter des Barnabo Visconti als Braut zuführen, als er verschied. Obschon kaum 26 Jahre alt, hat er sich doch schon hohen Ruhm erworben.

iroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum

Als im Jänner des Jahrs 1358 Markgraf Ludwig von Brandenburg sich im Schlosse auf St. Petersberg aufhielt, da kam eines Tages der Bischof Peter von Chur mit den Kapitularen und den vornehmsten Vasallen seiner Kirche dahin. Sie trugen dem Markgrafen ein Schutz- und Freundschafts-Bündniß an. Er willigte und gab dann die Feste Fürstenburg mit allem, was dazu gehört, der Churerkirche zurück [152]). Darüber versprach er derselben Rechte, Güter, Ehre, Leute, all Geistlich und Weltliches, kräftiglich und ewig zu schützen und zu schirmen ohne Gefährde. Dagegen verpflichtete sich der Bischof mit dem Kapitel und den Vasallen der Kirche mit den Festen Fürstenburg im Vinschgau, und Stainsberg im Engadein und mit den Leuten jener Gegend gewärtig zu sein dem Schlosse Tirol, oder dem Grafen der darauf sitzt, wann und so oft er's begehrt. Auch ward dem Markgrafen und allen, die nach ihm herrschen auf Tirol, die Oeffnung jener Burgen verheißen. Dann wurden die Bundesbriefe gefertiget, gesiegelt und ausgewechselt [153]).

Nun will ich dir auch kund thun, was den Bischof zu solchem Bunde bewogen. Ulrich, sein Vorfahr, von allen Seiten bedroht und verlassen, hat einst Karln, den Königssohn von Böheim zum Schutz angerufen. Es haben dieß wohl auch viele andere Ritter, Bischöfe und Dienstmannen gethan. Er kam. Der Anschlag gedieh aber nicht. Inzwischen ward die Fürstenburg von den Herrn von Matsch zu Gunsten des Grafen von Tirol berennt, genommen, und

---

152) Ludwig gab diese Burg früher nicht zurück, was den Bischof Ulrich, Peters Vorfahr, sehr ärgerte.

153) Die Urkunde siehe in Eichh. Episc. Curien. Cod. Prob. pag. 121.

iroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum

Herrn Konrad von Freiberg übergeben. Dieser besaß sie eilf Jahre mit allem, was dazu gehört. Nun erst erwirkte der Bischof mit göttlichem Beistand, und durch Bitten und Geschenke, daß er sie lösen möge von dem Freiberger. Er forderte tausend Mark und hundert drüber für den Neubau. Auf fünfhundert Gulden beliefen sich die Nebenauslagen und das Trinkgeld. Dieses Opfer ließ sich der Bischof gefallen bei allgemeinem Frieden, und auf daß es das letzte sei, schloß er den Schutz- und ewigen Freundschafts-Bund. Dreimal ward vorher die Fürstenburg verloren, dreimal gelöset mit schwerer Mühe und vielen Kosten.

Im Jahre 1364 brachte diese Feste Rudolph der Herzog von Oesterreich lehensweis an sich. Der Bischof Peter ließ sie durch seinen Burgvogt Spisser übergeben. Friedrich von Greifenstein ward vom Ritter Hanns von Lazzenberg, des Herzogs Kämmerer, als Kastellan dahin bestellt.

In demselben Jahre legte ein baierischer Schweintreiber nächtlicher Weile Feuer im Dorfe Burgeis. Vierzehn Häuser fielen in die Asche. Er hat dieß aus Rache gethan, weil ihm der Herzog den Erlös für die Schweine in Beschlag genommen.

Im Todesjahre Ludwigs von Brandenburg ward sein Sohn Meinhard von einigen Edeln aus Baiern und Schwaben von Stadt zu Stadt, von Dorf zu Dorf, von Burg zu Burg gar wunderlich herumgeführt. Er stand im Streite mit seiner Mutter wegen des Etschlandes. Zu Ingolstadt ward er aus den Händen dieser Leute gerettet; dabei ward der Bischof von Eichstätt und andere gefangen, mehrere erschlagen [154]). Im Jahre 1362 war noch Ulrich der jüngere von Matsch Vizthum im Lande an der Etsch.

---

[154]) Meinhard hatte seine Partei. Seine Räthe führten ihn

iroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum

Nach dem Tode des Kaisers Friedrich [155]) ging Ludwig, der sich einen römischen König nannte, mit glänzendem Gefolge über die Alpen, zu Rom nach der Vorfahren Sitte die Krone der Kaiser zu empfangen [156]). Da Johann, der Zwei und zwanzigste unter den Päpsten dieses Namens, zu Avignon Hof hielt [157]), sandte Ludwig seine Bothen dahin, den heiligen Vater nach Rom, dem eigentlichen Sitz der römischen Kirche, zu laden. Johannes weigerte sich deß, und forderte vielmehr den König zu sich gen Avignon. Er kam nicht; da sprach der Papst über ihn den Bannfluch aus. Nun drangen die Bischöfe in Rom und der Umgegend in den König, einen andern Papst zu ernennen; dieß sei

---

nach Tirol ihres Vortheils wegen. Dieß sahen die Münchner nicht gern; auch die Wasserburger und Landsberger schüttelten darob die Köpfe. Sie traten zusammen in einen Bund, an der Spitze die Herzoge — „gegen die, welche ihren Herzog Meinhard enpfront und entphiert haben." — In der Stille verließ Meinhard München und kehrte auf die tirolische Burg zurück.

155) Herzog Friedrich, der Schöne genannt, von Oesterreich, starb am 13. Jänner 1330.

156) Diesen Römerzug trat er Anfangs des Jahrs 1327, also noch vor Friedrichs Tod an; er war die unglücklichste Unternehmung in der Regierungs-Geschichte Ludwigs. Die Römer wollten einen Papst, und er gab ihnen Niklaus V. Johann XXII. zu Avignon wurde feierlich entsetzt. Die schrecklichen Folgen erzählt uns Goswin.

157) Klemens V. hatte die römische Residenz nach Avignon verlegt 1305. 72 Jahre blieb der päpstliche Hof in jener Stadt, die durch Kauf desselben Eigenthum geworden. Urban V. wollte den Sitz nach Rom zurück verlegen, kehrte auch wirklich dahin im Oktober 1368, verließ diese Stadt dann wieder, und erst Gregor XI., verlegte ihn bleibend dahin 1377.

iroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum

ein altes Recht des römischen Kaisers, mit Rath und Wille des römischen Volks einen Bischof von Rom zu ermählen. Er gab endlich ihren Bitten und Vorstellungen nach, und erhob in Gegenwart der versammelten Römer und vieler Bischöfe einen Minderbruder [158]) auf den heiligen Stuhl, obschon derselbe lange dagegen sich sträubte. Es war dieser ein Mann frommen Wandels, tiefer Weisheit und hohen Alters. Kaum erfuhr Johannes zu Avignon, was in Rom vorgegangen, schleuderte er Fluch auf Fluch gen Ludwigen, seine Günstlinge, den Gegenpapst, seine Kardinäle und die gesammte Geistlichkeit, die ihm anhing. Als Ludwig den Rückzug [159]) aus Italien antrat, blieb sein Papst in Pisa zurück. Da dieser keine sichere Stätte mehr fand [160]), warf er sich zu den Füßen des heiligen Vaters, den Strick um den Hals, sprechend: Vater ich habe gesündigt vor dir, und bin nicht werth, dein Sohn zu heißen; nimm mich auf als einen deiner Knechte. Und Johannes erbarmte sich seiner, befahl ihn in sichern Verwahr zu bringen, und mit allem Nöthigen im Ueberflusse zu versehen. In dieser Haft endete er auch sein Leben. Ludwig aber starb mit dem kirchlichen Fluche beladen. Es geht die Rede, er habe Gift bekommen [161]).

---

158) Peter von Corvara, nachher Niklaus V., ein Minorit.

159) Es glich dieser Rückzug einer eiligen Flucht. Am 26. August 1328 verließ der Kaiser das gährende Rom unter Fluch und Spott und Steinwürfen. Das Geld war ihm ausgegangen, seinen Kriegsleuten den Sold, und den müßigen Römern — panem et circenses zu geben.

160) Lange irrte Niklaus in den einsamen Thälern der Apenninen herum, bis ihn endlich selbst sein letzter Schirmer Graf Bonifaz von Nivelli an den erzürnten Papst Johann XXII. ausgeliefert.

161) K. Ludwig fiel am 11. Oktober 1347 auf der Jagd bei Für-

iroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum

Sein Sohn Ludwig Markgraf von Brandenburg und Graf zu Tirol sandte im Jahre 1359 eine Bothschaft zum Papste [162]), um Abnahme des Banns zu bitten, der noch schwer lastete auf ihm und seinen Landen. Es begaben sich Bischof Paul von Freisingen und Abt Peter von St. Lambert gen Avignon in diesem Geschäfte. Der heilige Vater, sich über uns und die Lande erbarmend, willigte gern [163]); doch solle der Markgraf zur Sühnung, was er ihm befehle, vollziehen. Zuerst müsse er sich förmlich scheiden von Margarethen von Tirol, die des Markgrafen Hanns von Mähren Hausfrau gewesen; denn sie wären zu nahe verwandt, und hätten des heiligen Stuhls Lossprechung vonnöthen. Mit der Kirche Genehmigung mögen sie dann die Bande der Ehe neuerlich schlingen [164]). Er soll in der Grafschaft Tirol ein Stift für zwölf Personen aus seinen Gütern errichten [165]), und ein Marienbild [166]) von Gold

---

stenfeld, vom Schlage gerührt, vom Pferde. Schon am Morgen des andern Tages erschien er, (so ging die Sage), dem frommen Bruder Johann von Kempten in Stams beim Messelesen, und that ihm seine Erlösung kund. Arch. für Südd. II. B. S. 293 rc.

[162]) Es saß Innozenz VI. auf dem päpstlichen Stuhl.

[163]) Zehn Jahre mußte man um den Kirchenfrieden bitten. Schon K. Karl IV. verwendete sich 1349, doch vergebens, darum.

[164]) Die feierliche Kopulazion vollzog der Bischof Paul von Freising, nachdem er die ungesehlichen Bande gelöset, und die Ehegatten drei Tage geschieden zugebracht hatten.

[165]) Ist meines Wissens nicht vollzogen worden.

[166]) Nach andern die Bildnisse der Apostel Peter und Paul, 50 Pfund schwer in Silber. Herzog Rudolph that Bürgschaft für den Vollzug der heilsamen Buße.

iroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum

und Silber nach Rom auf den Altar des Fürsten der heiligen Zwölf opfern, zum Wahrzeichen der verliehenen Gnade und des katholischen Glaubens. Beschädigten Kirchen soll er genug thun, oder mit denselben sich gütlich vergleichen.

Drei und vierzig Jahre lang lag der Bannfluch schwer auf Baiern und dem Lande an der Etsch, im Churer, Trientner, und Brixner Sprengel, und andern Orten. Nun wurden die Kirchen versöhnt, und den Gläubigen wieder geöffnet, in Baiern und in unsern Gegenden; alles was lebte, und was inzwischen den Weg des Fleisches gegangen, ward losgesprochen; alles that Buß vor dem Eintritt in den Tempel des Herrn, und frohlockte hoch über die Rückkehr des kirchlichen Friedens.

Es thaten sich zur selben Zeit Abentheurer ohne Haus und Hof zu Tausenden zusammen, aus Deutschland, Ungarn, Böheim, der Lombardei und andern Gegenden. Sie durchzogen zu Pferd und zu Fuß Italien, Apulien, Franken und andere Lande; plünderten und zerstörten Städte und Burgen, schleppten Edle und Gemeine, Männer und Weiber in Gefangenschaft, und lebten in Saus und Braus. Vielen Jammer haben diese Räuberhorden überall verbreitet, wo sie hingekommen, und Thaten ausgeübt, wovon besser ist zu schweigen [167]). Zur eigenen Sicherheit rüstete der Papst, der sechste Innozenz, dagegen Söldner aus. Dadurch ward sein Schatz geleert. Es gab kein anderes Mittel, der Noth zu steuern, als in Hülfsbeiträgen gesammter Geistlichkeit. Er ließ durch offene Briefe derselben kund thun, wie er die kurz vorher freiwillig angetra-

---

[167]) Ganz Italien war zur selben Zeit die Beute französischer, englischer und inländischer Rottenführer. Joh. Müllers sämmtliche Werke. Bd. 2. S. 349.

iroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum

gene Hülfe wohlgefällig annehme, und gab auch zur Beruhigung den ernstlichen Willen zu erkennen, daß zwei Jahre hindurch, und bis die Kriegssteuer abgethan, nichts weiter gefordert werden soll [168]).

---

[168]) Nun folgt das dritte Buch, die Abschriften der Urkunden verschiedenen Inhalts, und andere minder wichtige Aufzeichnungen enthaltend, welche größtentheils schon in der Chronik vorkommen, theils in der Uebersetzung eingeschaltet worden sind.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Veröffentlichungen des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum

Jahr/Year: 1825

Band/Volume: 1

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Boswins Chronik von Marienberg. Aus dem Lateinischen in das Deutsche frei übersetzt von Joseph Röggel. 67-165